Sichten

27

SoSe 24

Grußwort des Dekans

Seit 1997 kuratieren Studierende die Jahressausstellung SICHTEN. Im Vorwort zur ersten Ausstellung wünscht sich die Redaktion, den ,,Auftakt für eine zusammenfassende Ausstellung im regelmäßigen Turnus zu bilden". Aus diesem Auftakt ist eine beeindruckende Tradition entstanden mit jährlichen Ausstellungen studentischer Arbeiten, zu Anfang noch in den Räumen des Fachbereichs auf der Lichtwiese, seit 2001 an wechselnden Orten außerhalb des Fachbereichs um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Ein jeweils neu gebildetes Team von Studierenden wählt Arbeiten aus den Entwürfen und Seminaren des vergangenen Jahres für einen Rückblick aus. Die ausgestellten Arbeiten geben Einblick in das Architekturstudium und die facettenreiche Lehre am Fachbereich und spiegeln so die Vielfalt der unterschiedlichen Herangehensweisen und Sichtweisen der Fachgebiete wider. Ergänzt durch begleitende Vorträge und die Pecha-Kucha-Nacht ist die Sichtenausstellung nicht nur Werkschau, sondern zugleich Treffpunkt und Plattform zum Austausch. Wir nutzen am Fachbereich den geschützten Raum der Universität um Visionen für die Stadt und das Bauen der Zukunft zu entwickeln und Antworten auf die vielfältigen Fragen der Gesellschaft zu suchen und auszuprobieren. Insofern verbindet die ausgestellten und in diesem Katalog dokumentierten Arbeiten die Suche, wie wir zukünftig leben, wohnen und arbeiten und welche Welt, für die wir die Verantwortung tragen, wir hinterlassen wollen. Da das Bauen erheblich mitverantwortlich ist für Treibhausgasemissionen, den Verbrauch natürlicher Ressourcen und wachsendes Müllaufkommen stehen im Mittelpunkt des Diskurses baulich-räumliche Aufgaben die sich der klimapolitischen Notwendigkeit und sozialer Verantwortung stellen, wie ressourcen-optimiertes Bauen mit nachwachsenden und wiederverwendeten Materialien, das kreislaufeffektive Konstruieren, das bereits Umbau, Wieder- und Weiterverwendung vordenkt, das sorgsame Weiternutzen des Bestehenden und der darin gespeicherten

grauen Energie, sowie der sparsame Umgang mit Flächen durch suffiziente, kompakte und gemeinschaftlich nutzbare Raumkonzepte. Reparatur und Umbau rücken die jahrhundertalten Prinzipien des Weiterentwickelns und Anpassens wieder in den Mittelpunkt des architektonischen Schaffens. Wir suchen Entwürfe für die klimaresiliente Stadt von Morgen, für das Zusammenleben an der Peripherie und auf dem Land, für Verkehr und die technische, wie auch die blaugrüne Infrastruktur. In den verschiedenen Entwurfsstudios werden in verschiedenen Maßstabsebenen die elementaren Fragen der Architektur, des Raums, Struktur und Materials, wie auch der atmosphärischen Dichte und historischen Authentizität bearbeitet, zugleich aber auch Fragen nach sozialer Gerechtigkeit und Inklusion, Alterung und kultureller Diversität gestellt. Die Unterschiedlichkeit der ausgestellten Arbeiten ist kuratorisch stets schwierig zu bewerkstelligen. Doch auch dem diesjährigen Sichtenteam ist eine einprägsame Werkschau aus Zeichnungen, Modellen, Fotos und der zusammenfassende Katalog, den Sie in den Händen halten, gelungen. Die Freude an der intensiven Suche nach der angemessenen Lösung ist in allen Arbeiten stets spürbar.

Ich danke allen für Ihr großes Engagement in der Vorbereitung dieser Jahresausstellung, in der intensiven Auswahl der Exponate, der Organisation, der Aufbereitung für diesen Katalog und der Durchführung der Ausstellung. Mein Dank gilt auch denjenigen, die diese Ausstellung immer wieder unterstützen.

Prof. Felix Waechter

Dekan
im Oktober 2024

Grußwort Sichten 27

Die Jahresausstellung des Fachbereichs Architektur der TU Darmstadt fand erstmals 1997 statt. Damals haben Studierende eine Ausstellung sehenswerter Architekturprojekte zusammengestellt und in einer kleinen Ausstellung am Fachbereich präsentiert. „Sichten" war geboren. Seitdem werden jedes Jahr herausragende Studienarbeiten der vergangenen beiden Semester präsentiert, ausgesucht von einem studentischen Team. Unter den ausgestellten Arbeiten befinden sich Entwürfe, Zeichnungen, Fotografien, Filme und Objekte. Mittlerweile ist die Leistungsschau des Fachbereiches über die regionalen Grenzen hinaus in Fachkreisen bekannt, es erscheint jeweils ein Katalog zur Ausstellung.

In der diesjährigen Ausstellung dreht sich alles um das Thema: „Hinter die Kulissen schauen“. Wir möchten daher nicht nur die ausgearbeiteten Projekte zeigen, sondern auch dazu einladen den Prozess des Entwerfens und Gestaltens mitzuerleben.

November 24

SICHTEN 27 Team

B

Gestalten und Darstellen

Plasten II 003
Plastisches Gestalten

Durchgebrannt 007
Plastisches Gestalten

Verbindung 009
Plastisches Gestalten

Postkarten aus Darmstadt 011
Bildnerisches Gestalten

Stadtbilder bauen 015
Bildnerisches Gestalten

C

Konstruktion

Kommen und Gehen 019
Entwerfen und Baukonstruktion

Bauen mit Ben 023
Entwerfen und Baukonstruktion

Jazz-Foyer 025
Entwerfen und Industrielle Methoden der Hochbaukonstruktion

Maison du Peuple 029
Entwerfen und Industrielle Methoden der Hochbaukonstruktion

Museo Tazio 033
Entwerfen und Baugestaltung

Perron3 037
Entwerfen und Baugestaltung

D

Gebäudeplan

Double Trouble 041
Entwerfen und Gebäudetypologie

Home/ Office 045
Entwerfen und Gebäudetypologie

Sekt oder Selters 047
Entwerfen und Gebäudetypologie

Sendlinger Küche 049
Entwerfen und Raumgestaltung

Sendlinger Text 053
Entwerfen und Raumgestaltung

WohnBlock Berlin 055
Entwerfen und Wohnungsbau

E

Stadtplanung

London calling 061
Entwerfen und Stadtplanung

Kleinstadtvisionen Erlensee 065
Entwerfen und Freiraumplanung

Frankfurt Griesheim 069
Entwerfen und Städtebau

F

Gebäudetechnik

Tinglado.2_VLC-Campus³ 075
Entwerfen und Gebäudetechnologie

Day for night 079
Entwerfen und Nachhaltiges Bauen

Fachgruppe B

FGPG
Plastisches Gestalten
Prof. Ariel Auslender

Plasten

Durchgebrannt I Pauline Tonn & Marlon Waldorf

Verbindung I Lisa Meier & Valentina Kietz &
Linus Schwarzer & Adrian Rohr

BILD
Bildnerisches Gestalten
Prof.'in Katharina Immekus

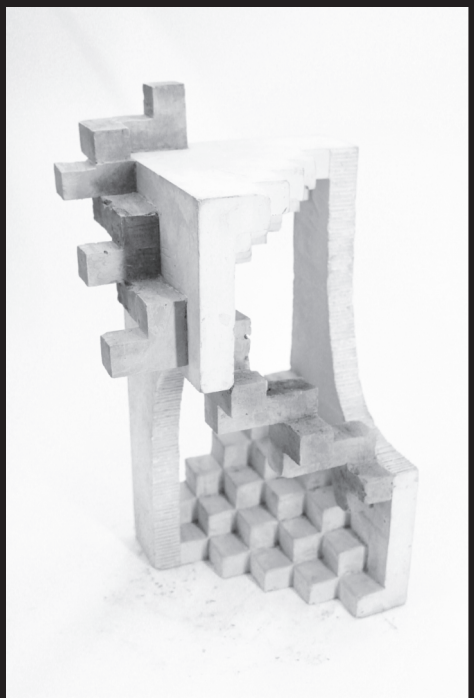
Postkarten aus Darmstadt

Stadtbilderbauen

DDU
Digitales Gestalten
Prof. Dr.-Ing. Oliver Tessmann

ZMG
Zeichnen·Malen·Graphik

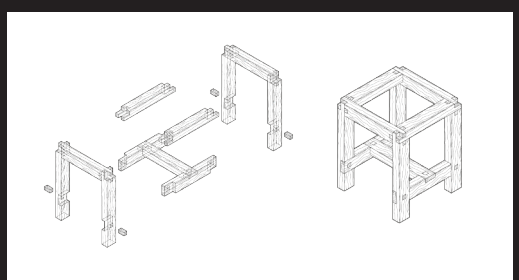
01



02



03



04



05



01 Plasten II

Im Rahmen des Kurses „Gestalten II" werden Grundlagen und Prinzipien der räumlichen Gestaltung vermittelt. Ziel ist die Schulung der räumlichen Wahrnehmung und der dreidimensionalen Umsetzung plastischer Kompositionen. Das zweisemestrige Seminar ist für das erste und zweite Bachelor Semester ausgelegt. Die praktischen Übungen werden von theoretischen Einführungen zu den folgenden Themen begleitet: Kompositionssysteme, Grundlagen der Beziehung von Masse und Raum, Grundlagen der Beziehung Form und Inhalt, Materialerfahrung, Positiv-negativ, Guss- und Modelliertechniken. Das Plastisches Gestalten definiert Proportion, Dimension und Materialität – also haptisch-analoge Gestaltungsmittel, als grundlegende Instrumente von Architekt:innen. Die Studierenden schulen ihre motorischen Fähigkeiten und erproben ihre Kompetenzen an die spezifischen Eigenschaften unterschiedlicher Materialien. Nachdem Studierende diesen Kurs besucht haben, sind sie in der Lage eine räumliche Idee in Form von Skizzen und Zeichnungen zu entwickeln und darzustellen, und sie in eine dreidimensionale Form umzusetzen. Zudem sind sie mit den praktischen und theoretischen Grundlagen der plastischen Gestaltung vertraut, sowie auch mit den Themen Kompositionssysteme, Beziehung von Masse und Raum, und Form und Inhalt.



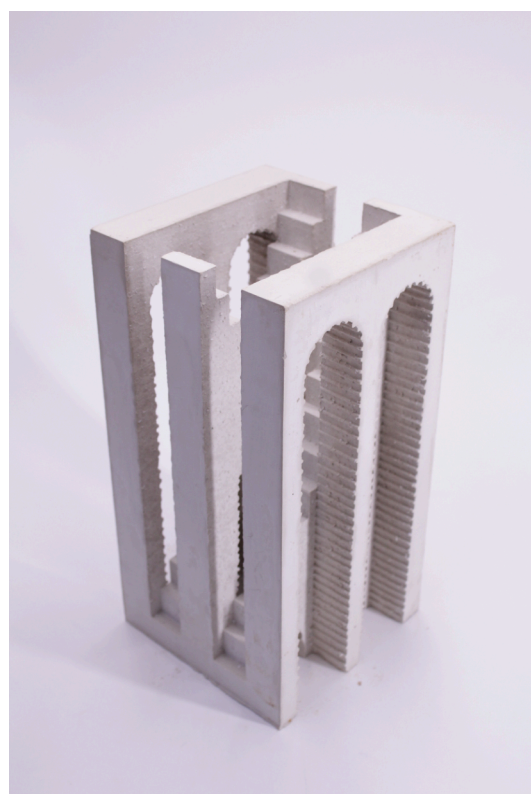












02 Durchgebrannt

Team: Pauline Tonn & Marlon Waldorf
Modul: Keramikseminar

Im Keramikseminar im SoSe 2024 unter der Leitung von Prof. Ariel Auslender, M.Sc. Nina Christl und M.Sc. Jannis Protzmann stand die Keramik in der Architekturanwendung, die unterschiedlichen Materialeigenschaften keramischer Massen, die Herstellungs- sowie Veredelungsmethoden im Vordergrund. Die Aufgabe der Studierenden war es, ein dreidimensionales Modul zu entwerfen, welches eine vorgegebene Fläche als Filterfassade bespielen kann. Der entworfene Prototyp wurde in einer mehrteiligen Gipsschalung abgeformt und anschließend mit keramischer Gießmasse als Hohlguss vervielfacht. Nach dem Schrühbrand galt es abschließend, die Scherben zu glasieren, und so die Gestaltung zu vollenden. Die Studierenden erlernten dabei den kompletten Prozess von Konzeption, Gestaltung, Formen- und Werkzeugbau, Gussvorgang bis hin zu unterschiedlichen Brenn- und Glasurtechniken. Bewertet wurden die Ergebnisse nach Funktionalität und gestalterischen Anspruch, sowie nach der handwerklichen und materialgerechten Ausarbeitung.

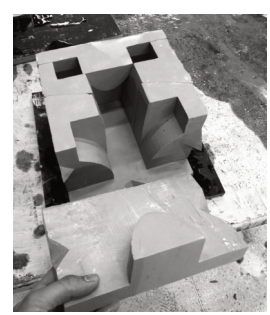














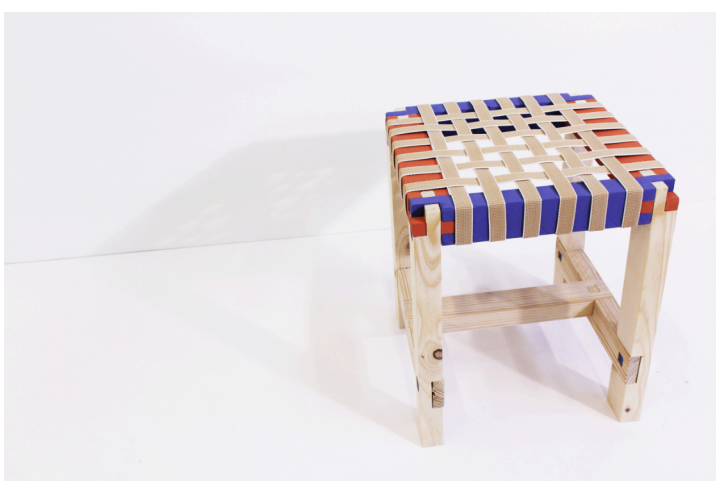


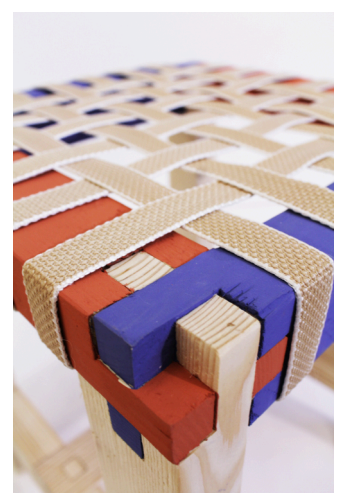


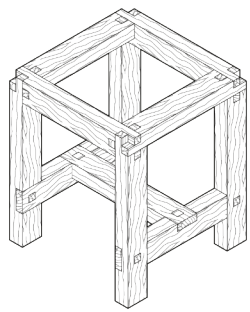
03 Verbindung

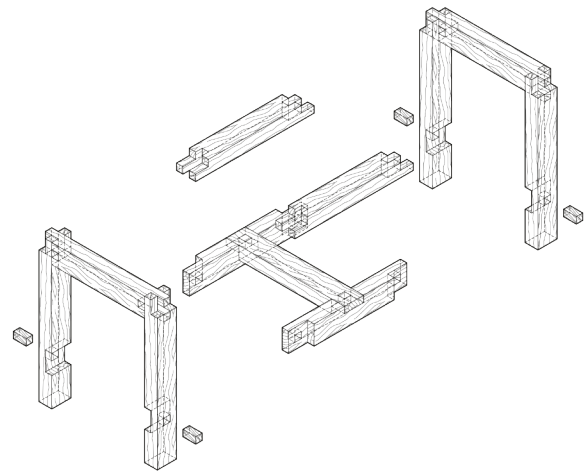
Team: Lisa Meier & Valentina Kietz & Linus Schwarzer & Adrian Rohr

Ziel der Blockveranstaltung ist die Auseinandersetzung mit Fügungs- und Herstellungsprinzipien von „materialreinen" Verbindungen ohne zusätzliche Verbindungsmittel. Das reversible Fügen von Baumaterialien, das sortenreine Bauen und die bereits im Planungsprozess mit bedachte Rückbaubarkeit erhält in der Architektur zunehmend Relevanz im Hinblick auf ein kreislauffähiges Bauen. Dabei stehen insbesondere die Verbindungen und Fügungen zwischen gleichen und unterschiedlichen Materialien im Vordergrund. Zu Beginn beschäftigen sich die Studierenden mit den traditionellen Holzverbindungen und bereiten Kurzpräsentationen für verschiedene Verbindungsmethoden vor. Dies schafft ein Grundverständnis für bestehende Fügungsmethoden, das im weiteren Verlauf, in der aktiven Blockwoche, einfließen kann. In den zwei Blockwochen wird der theoretische Teil praktisch ergänzt und umgesetzt. Dabei liegt der Fokus erst auf einfachen Verbindungen, danach auf komplexeren Verbindungen bis hin zum Entwurf eigener Fügungsmethoden auf der handwerklichen Umsetzung. Im letzten Abschnitt der Blockveranstaltung soll in Gruppenarbeit eine Großstruktur entworfen, realisiert und die erarbeiteten Fügungsprinzipien angewendet werden. Neben gestalterischen und ästhetischen Aspekten steht die Vermittlung von handwerkliche Fertigkeiten und die präzise Bearbeitung des Materials, sowie die Verbindung als gestaltprägendes Element im Vordergrund.

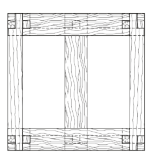




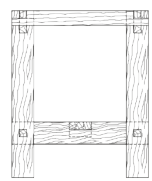




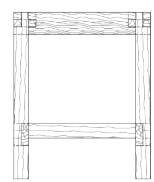
ZEICHNERISCHE DARSTELLUNG HOCKER



GRUNDRISS

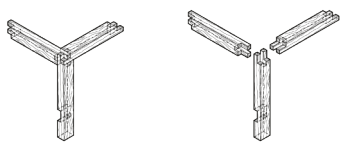


ANSICHT A

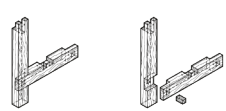


ANSICHT B

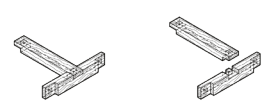




ECKVERBINDUNG



GERADES BLATT MIT
DURCHGESTECKTEM ZAPFEN



GERADES BLATT MIT FESTEM
ZAPFEN

04 Postkarten aus Darmstadt

Modul: Linolseminar

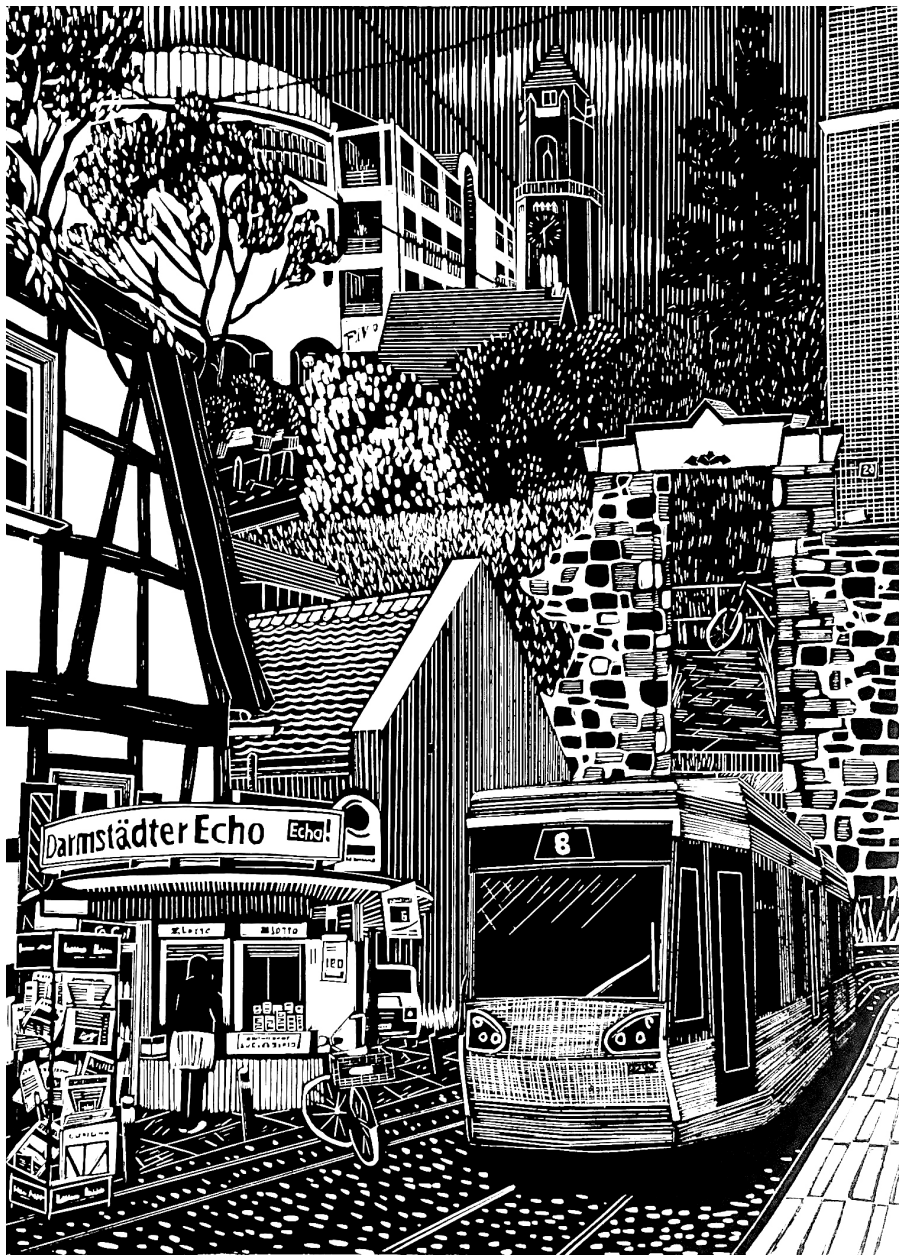
Während des Seminars im Sommersemester 24 entstanden eine Reihe von Stadtansichten von Darmstadt. Im Vorfeld wurde besprochen, was die Postkarte einer Stadt einmal bedeutet und geleistet hat. Übergeordnet geht es im Seminar um die eingehende Betrachtung von bildrelevanten Elementen wie Komposition, Abstraktion, Struktur etc., die von den Studierenden selbst und im analogen Prozess entwickelt wurden. Die unterschiedlichen Linolschnitte zeigen, wie Architektur durch die grafische Technik dargestellt werden kann. Nach gemeinsamen Stadtspaziergängen wurde über die Wirkung von Architektur im Stadtraum gesprochen und welche Perspektiven als Motiv interessant sein könnten. Als Vorlage für die Linolschnitte dienten Fotografien sowie Skizzen und Zeichnungen.



GRAINNE ENGEL



SEBASTIAN DUFFNER



PIA WOLLSCHLÄGER

05 Stadtbilder bauen

Modul: Bildseminar

Im Seminar standen die Wahrnehmung und das genaue Beobachten vom Stadtbild im Mittelpunkt unserer Auseinandersetzung. Gesucht wurden dabei Situation, die uns im Alltag möglicherweise weniger ins Auge fallen. Von mehreren Stadtspaziergängen mit Fotografien, Bildern und Skizzen zurückgekommen, wurde besprochen was es bedeutet, das festgehaltene Stadtbild nachzubauen und das Nachgebaute wiederum abzufotografieren. Damit einhergehend beschäftigten wir uns mit der Frage, was den Unterschied zwischen dem zeichnerischen/ fotografischen Abbild der Realität und dem im Ursprung realen Bild des Modells ausmacht.



CARL GUTHMANN



BEATRIC TANIA



AMELIE SCHWARTZE

Fachgruppe C

EBK
Entwerfen und Baukonstruktion
Prof. Dipl.-Ing. M.Arch. Felix Waechter

Kommen und Gehen	I Jonah Wiemker & Amalia Copeland-Aichele
Café mit Ben	I Maren Croisser & Alysia Adamian

EIK
Entwerfen und Industrielle
Methoden der Hochbaukonstruktion
Prof. i.V. Dipl.-Ing. Martin Baur

Jazz- Foyer	I Ida Möckl & Julia Seitz & Jan Tovar
Der Palast der Leute	I Anna Eppelmann

EUB
Entwerfen und Baugestaltung
Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Lorch

Museo Tazio	I Faye Megerlin
Perron3	

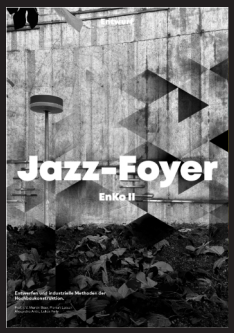
01



02



03



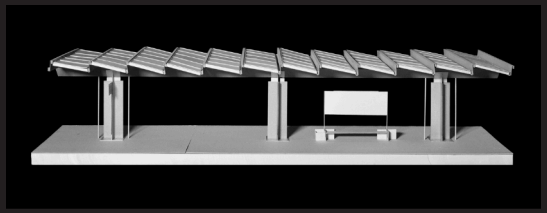
04



05



06

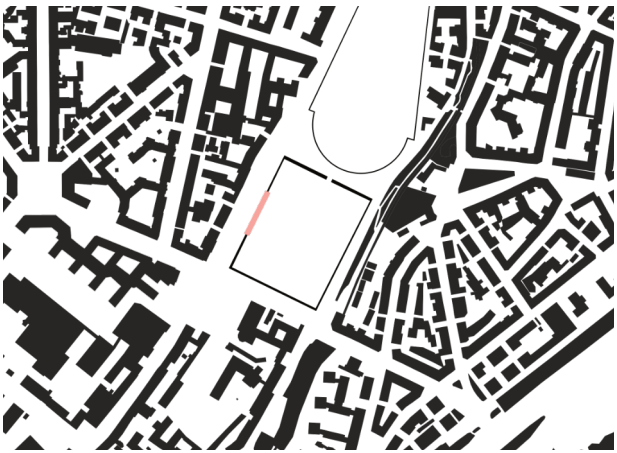


01 Kommen und Gehen

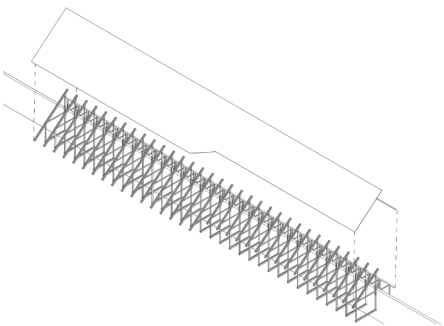
Team: Jonah Wiemker & Amalia Copeland-Aichele
Modul: Entwerfen und Konstruieren IV

Friedhöfe sollen nicht nur Orte der Trauer, sondern auch des Lebens sein. Eine interreligiöse Kapelle, ergänzt durch Gemeinschafts- und Produktionsräume, schafft einen Ort, an dem Abschied Teil des Lebens wird. Ziel ist ein harmonischer architektonischer Dialog zwischen verschiedenen Nutzungen mit stimmungsvollen Übergängen. Unterschiedliche Friedhöfe in München erfordern eine sensible Einbettung in den jeweiligen Kontext, um Stadt- und Naturraum zu stärken. Der Entwurf berücksichtigt Typus, Topos und Tektonik und wird bis ins Detail geplant.





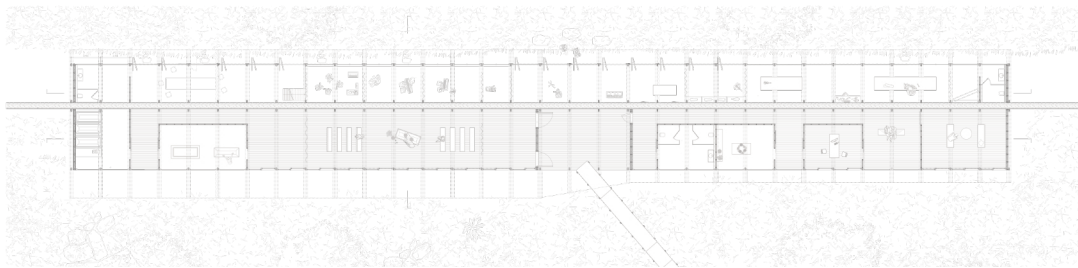
SCHWARZPLAN



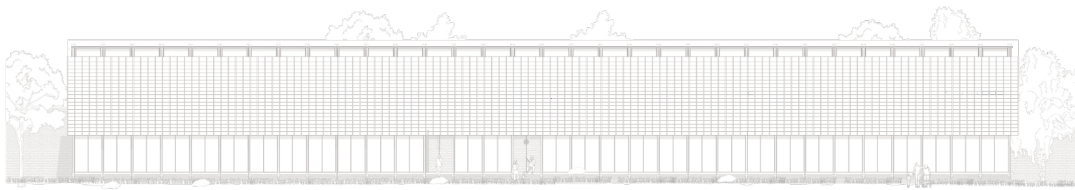
ISOMETRIE TRAGWERK



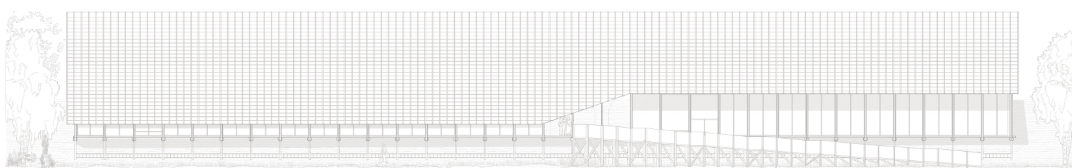
SCHNITT



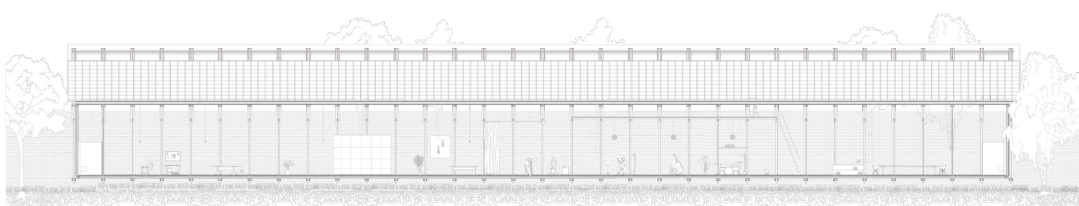
GRUNDRISS



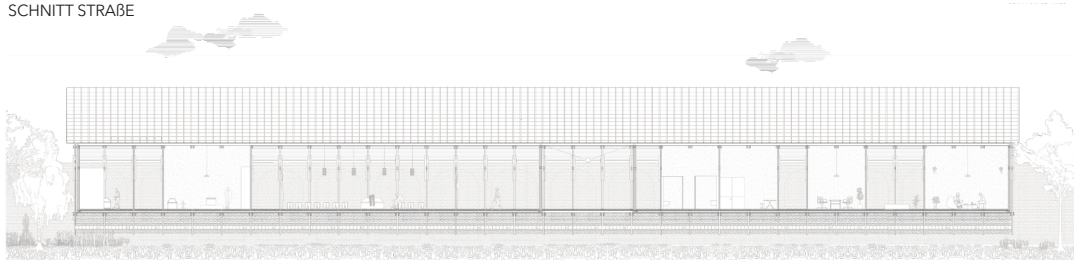
ANSICHT STRAßE



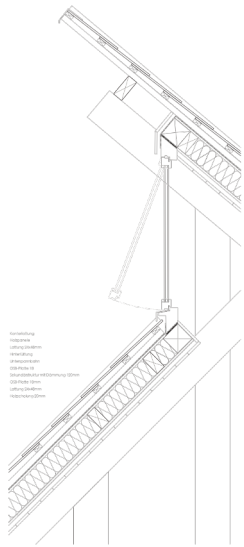
ANSICHT FRIEDHOF



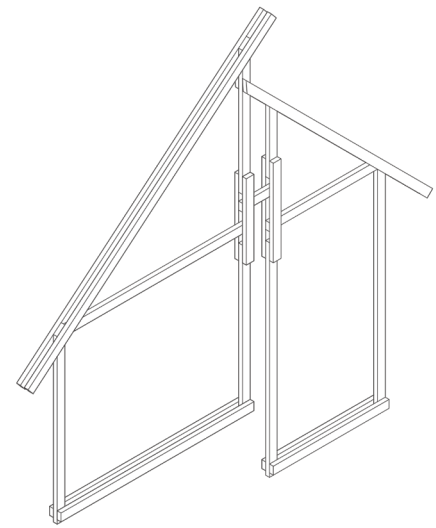
SCHNITT STRAßE



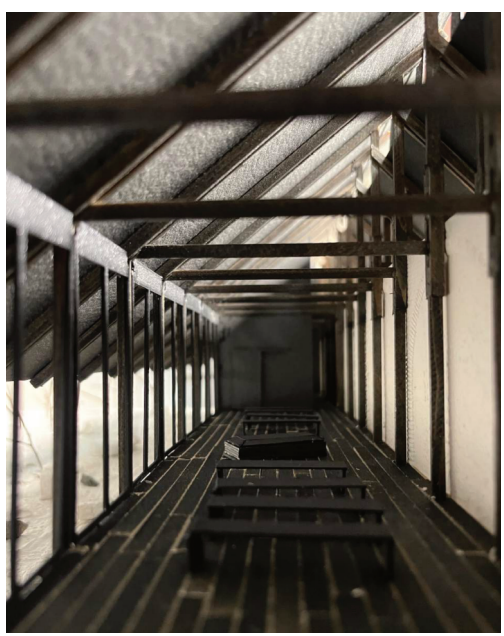
SCHNITT FRIEDHOF

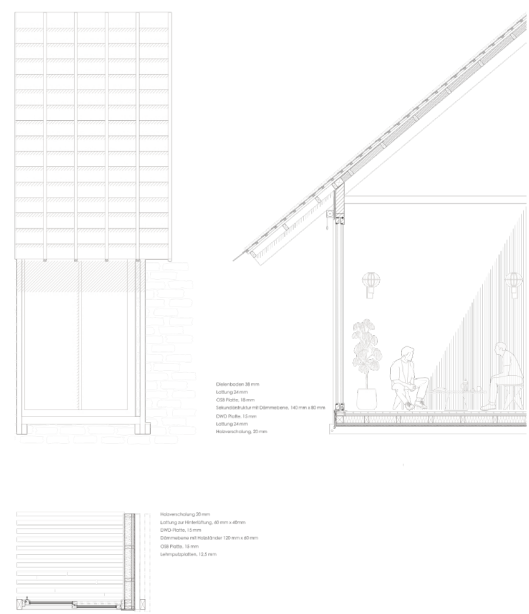


DETAIL OBERGADEN



ISOMETRIE TRAGWERK



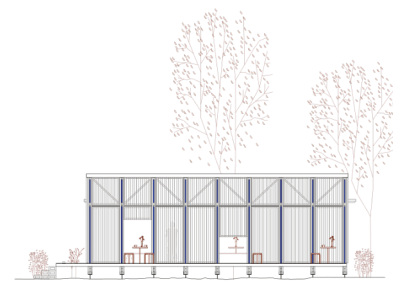


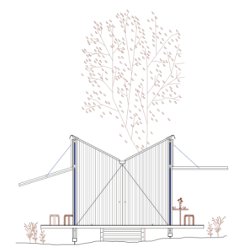
FASSADENSCHNITT

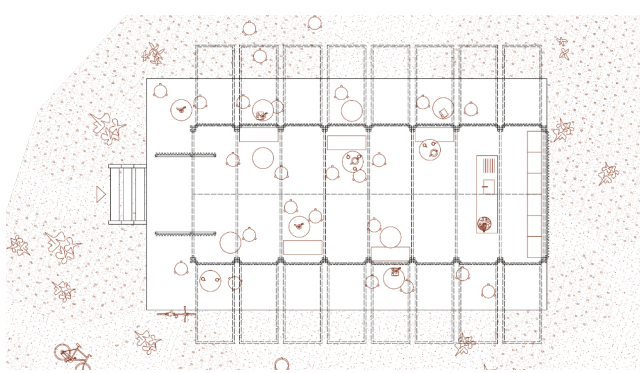
02 Café mit Ben

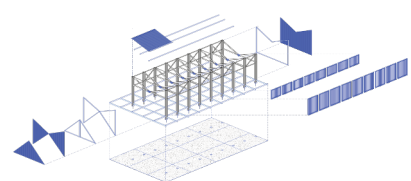
Team: Maren Croisser & Alysia Adamian
Modul: Bauen mit Ben

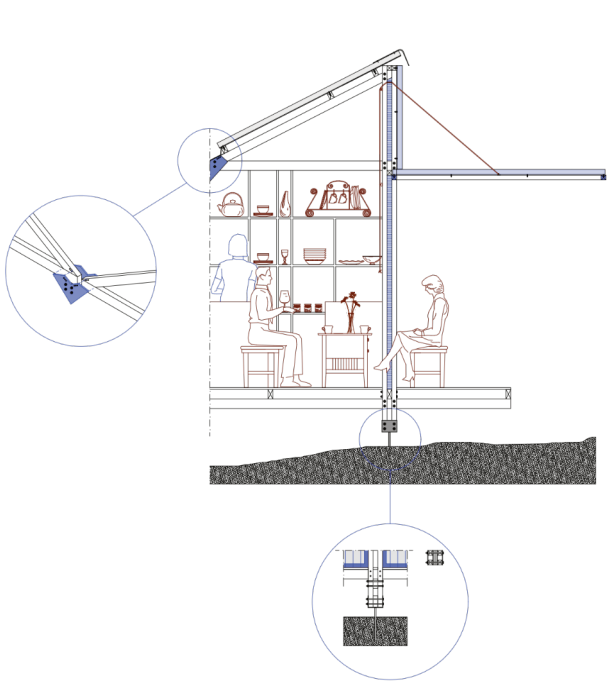


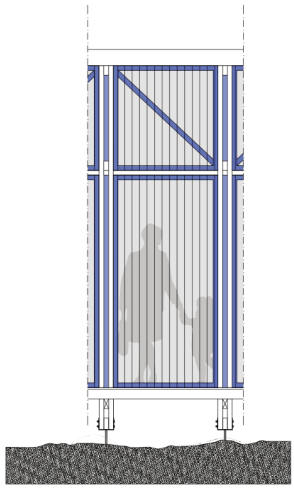




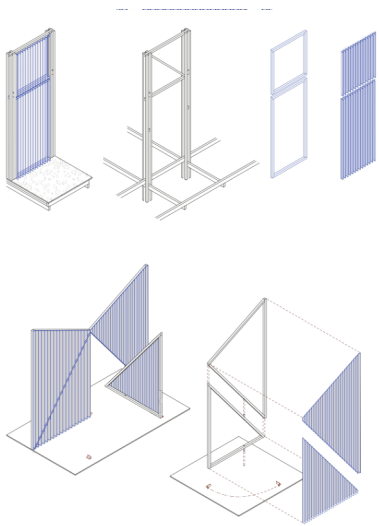








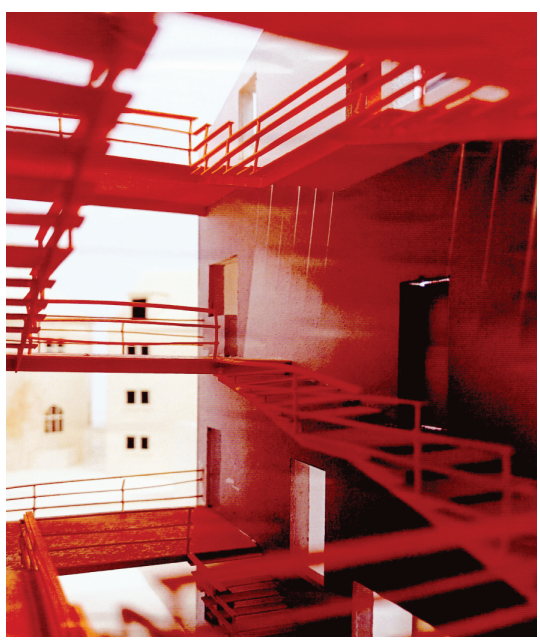


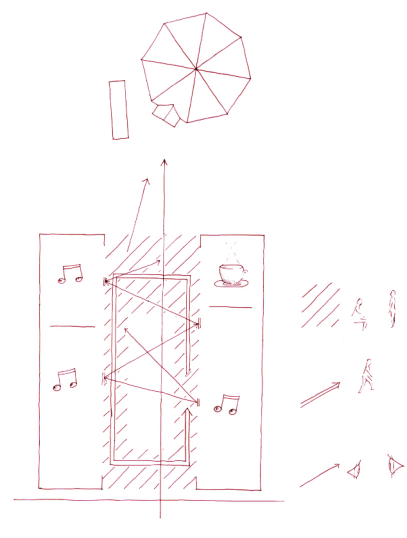


03 Jazz-Foyer

Team: Ida Möckl & Julia Seitz & Jan Tovar
Modul: Entwerfen und Konstruieren II

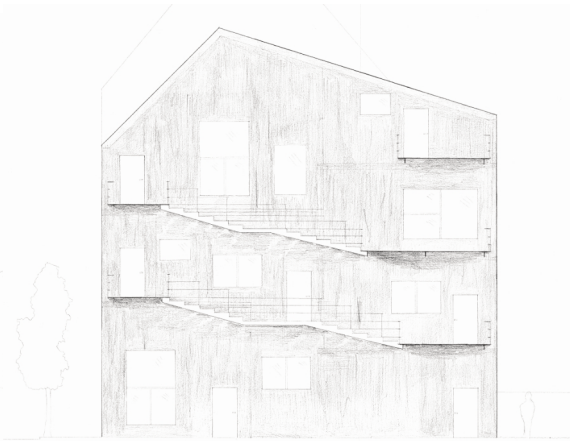
Erschließung als Aufenthaltsbereich, der Aufenthaltsbereich als Foyer. Die zum achteckigen Haus geöffnete Gebäudemitte lädt Passanten zum Eintreten ein. Podeste und Treppen werden Treffpunkt, Ort der Pause und schaffen Blickbezüge in die Proberäume. Sie wecken somit Interesse und holen den Jazz aus den Kellern Darmstadts. Ein Gemeinschaftsgefühl beim individuellen Proben wird durch das Vis-à-vis zwischen den Gebäudewangen ermöglicht. Trotz des Materialunterschieds gliedert sich das Gebäude durch die äußere Form in die Straßenflucht ein.



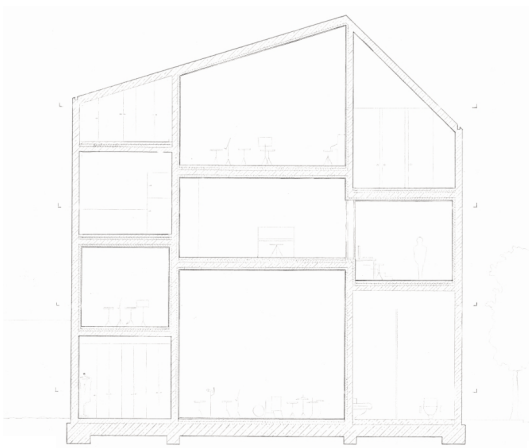




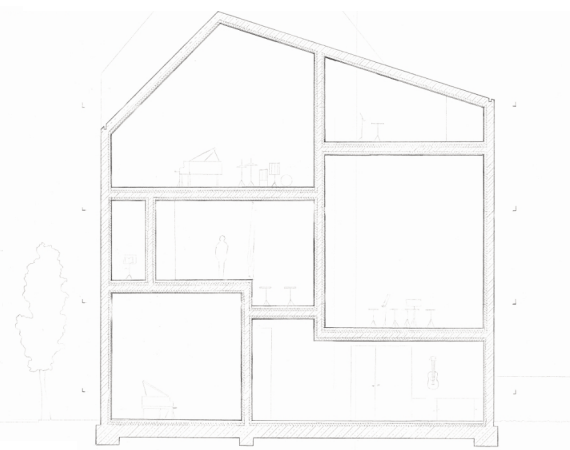
SCHNITT A



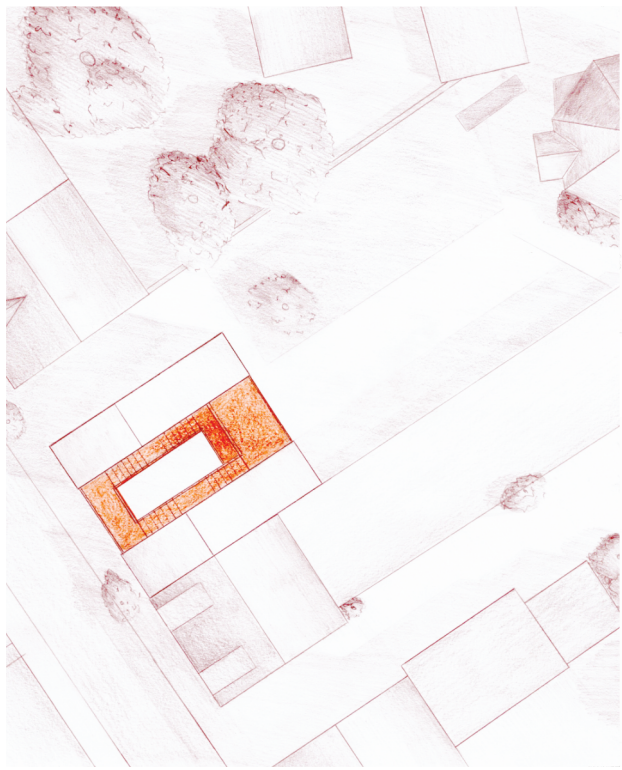
SCHNITT B



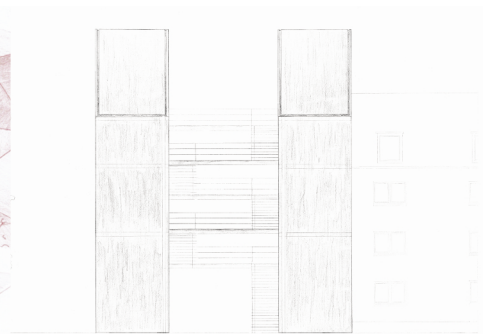
SCHNITT C



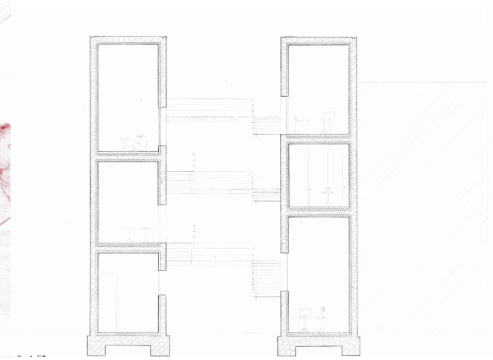
SCHNITT D



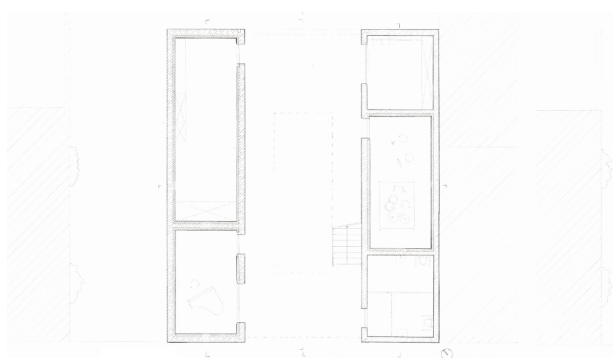
LAGEPLAN



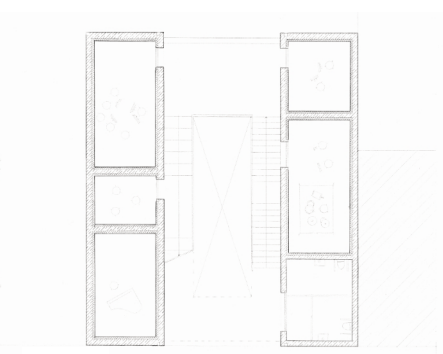
ANSICHT



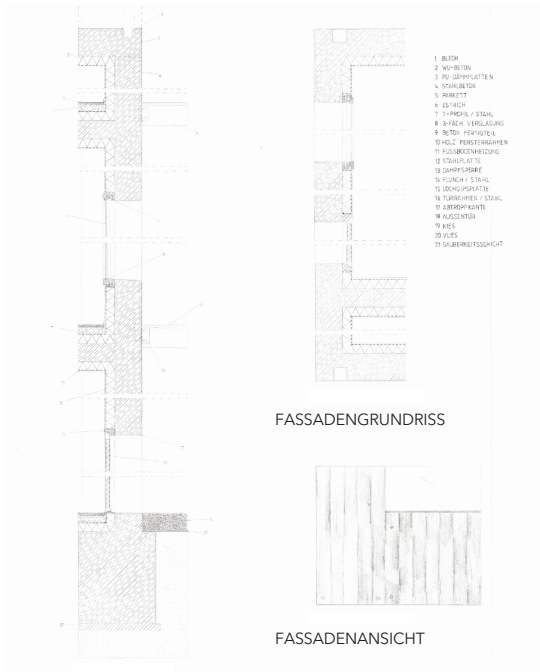
SCHNITT E



GRUNDRISS EG



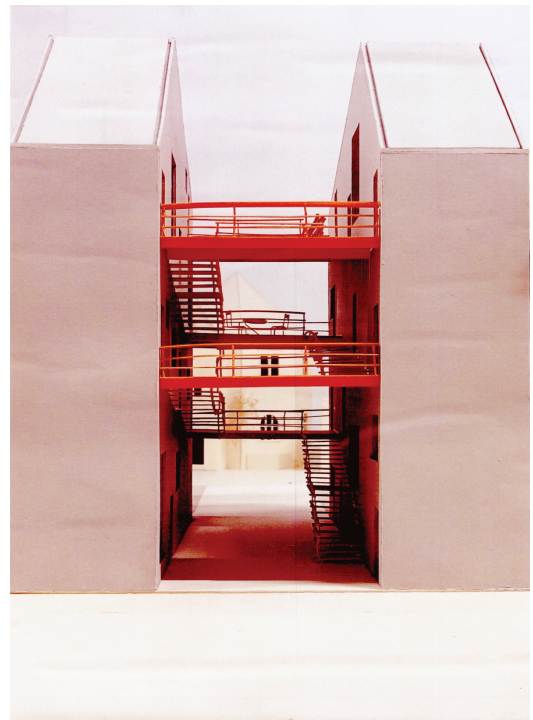
GRUNDRISS 1. OG

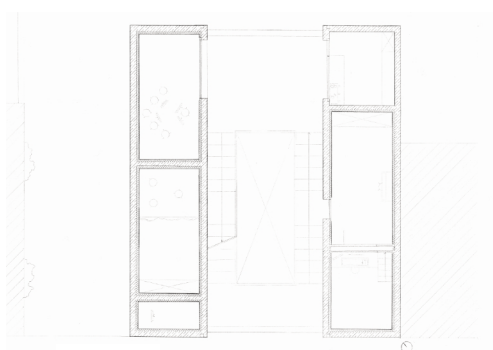


FASSADENGRUNDRISS

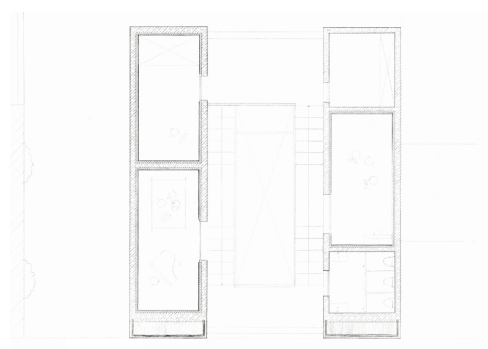
FASSADENANSICHT

FASSADENSCHNITT





GRUNDRISS 2. OG



GRUNDRISS 3. OG

04 Der Palast der Leute

Team: Anna Eppelmann
Modul: Maison du Peuple

Der Entwurfsort, La Place du Jeu de Balle, liegt mitten in Marolles, einem historischen Viertel im Herzen der Großstadt Brüssel. Es ist ein lebendiges, kulturreiches, sich ständig wandelndes Viertel und Zuhause für viele Marollier. Geprägt von der Brüsselisierung und vielen Enteignungen, unter anderem für den Justizpalast, entstanden starke Bürgerinitiativen, die das Viertel aktiv mitgestalten wollen. Darüber hinaus sind, über das Viertel, verteilt die verschiedensten sozialen und kulturellen Angebote. Was jedoch meiner Meinung nach fehlt ist ein sichtbarer Ort für ein städtisches Miteinander. Die Idee ist es, mit dem Palast der Leute, einen solchen Ort zu schaffen. Der Entwurf basiert dabei auf der Synergie der drei grundlegenden Bausteinen: Kantine, Kultur und Fabrik. Das inhatliche Konzept greift die vorhandene Themen des Viertels auf und soll damit die Identität von innen heraus stärken. Im Zentrum steht das Miteinander, dass durch soziales und nachhaltiges Wirtschaften finanziert werden soll. Architektonisch spiegelt sich das für mich in einem zurückhaltenden Bau aus, der Raum für die verschiedensten Szenarien bietet. Die Bausteine sind ihrer Logik nach zum Platz angeordnet und können diesen so mit ihrer Strahlkraft Bespielen. Das Gebäude schafft durch veschiedene Öffnungen, verschiedene Szenarien und ermöglicht damit niedrigschwellige Interaktion. Als Ankerpunkt im Viertel soll der Palast der Leute jeden willkommenheißen und Gemeinschaft auf verschiedene Arten und Weisen stärken.





SCHWARZPLAN



LAGEPLAN



ANSICHT FEUERWACHE



ANSICHT BADEHAUS

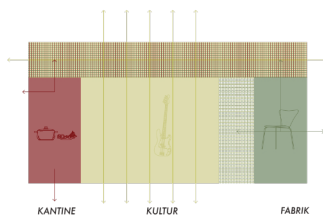


LÄNGSSCHNITT



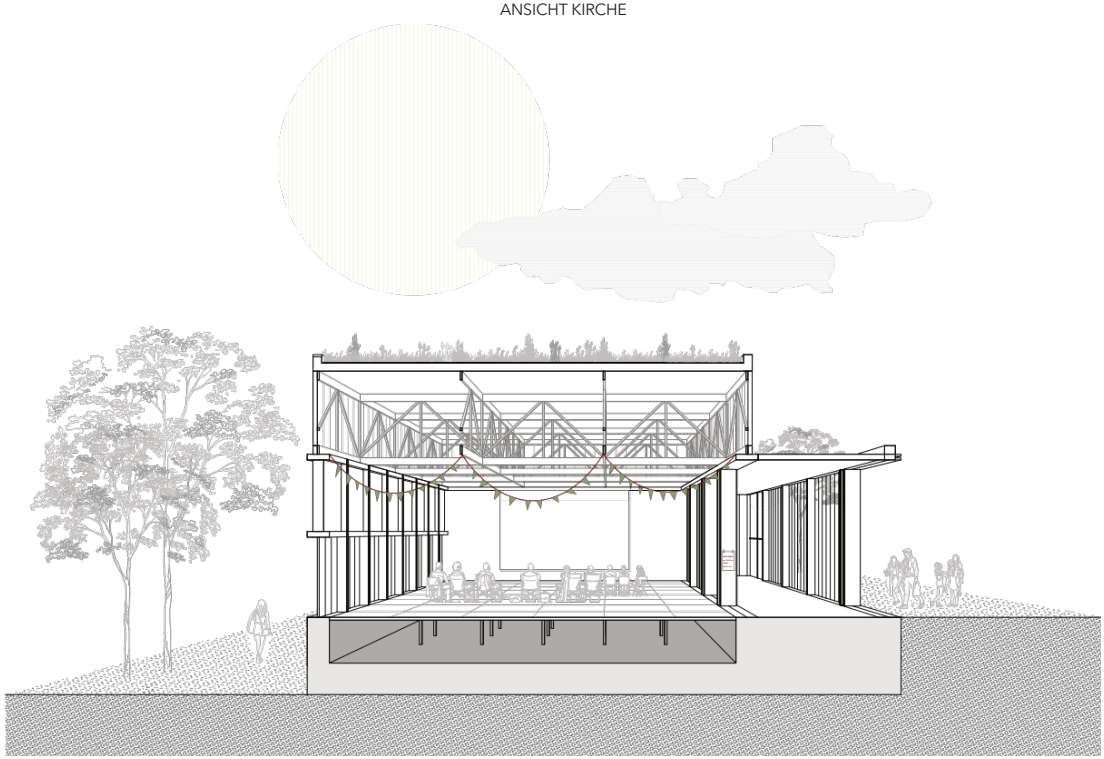
QUERSCHNITT

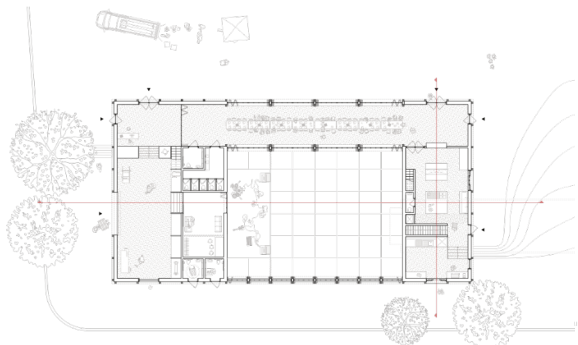




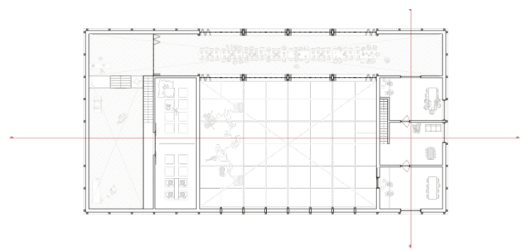


ANSICHT KIRCHE

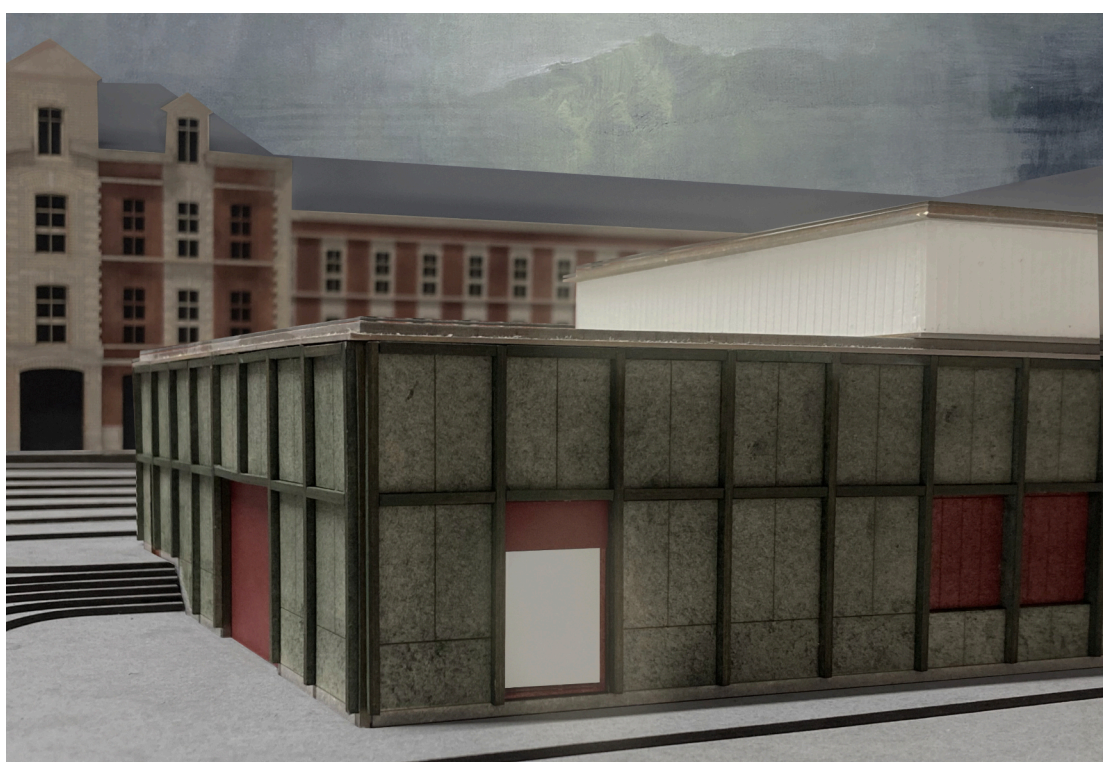




GRUNDRISS EG



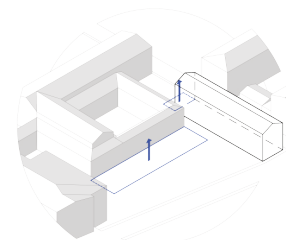
GRUNDRISS OG

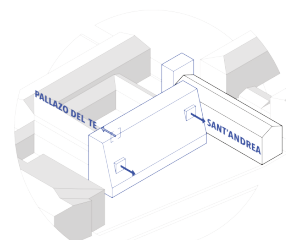


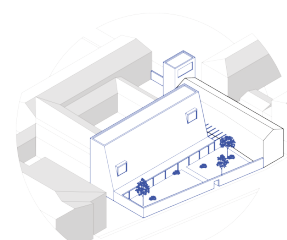
05 Museo Tazio Nuvolari

Team: Faye Megerlin

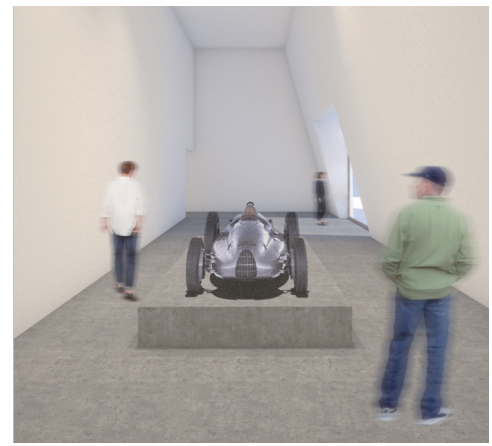
Das Museo Tazio Nuvolari soll in neuer Blüte erscheinen. Das bestehende Museum wird durch ein weiteres Gebäude und um einen Anbau ergänzt um ein neues Raumerlebnis zu bieten. Der Anbau an der Kirche bildet einen Hochpunkt in der Straßenachse und kann bereits von weitem vom Straßenraum erblickt werden. Der Neubau, welcher neben dem Bestand Platz findet, bildet eine Scheibe aus und setzt sich bewusst vom Blockrand ab. Dieser Körper arbeitet mit gezielten Ausblicken, um die historischen Bauten der Stadt, in welcher der berühmte Rennfahrer groß geworden ist, hervorzuheben. Durch die Kompaktheit der Scheibe wird viel Grün bewahrt und das bewusste Abrücken vom Blockrand wird als Eingangssituation genutzt. Durch eine Mauer wird ein gefasster Platz und nutzbarer Garten ausgebildet. Im Grundriss bildet die Scheibe einen funktionalen Rücken aus, welcher Erschließung, Lagerräume aber auch Teile der Dauerausstellung beherbergen kann. So kann der Grundriss frei mit Exponaten und Leichtbauwänden bespielt werden, um die Ausstellung in Szene zu setzen. In den Obergeschossen finden sich Enfiladen, welche durch die neue Dauerausstellung leiten. Im obersten Geschoss der Scheibe befindet sich das überhöhte Stockwerk, in welchem die wichtigsten Fahrzeuge inszeniert werden. Kleine Filmräume und die Ausblicke in die Stadt Richtung Sant'Andrea und Palazzo del Te machen den Raum zum Hochpunkt der Ausstellung. Die Kirche beinhaltet die neue Sonderausstellung. Durch minimalistische Möbelierung soll nicht nur die Ausstellung sondern auch die Kirche selbst neu inszeniert werden. Der Anbau an der Kirche soll dem „fliegendem Mantuaner" alle Ehre machen, indem die Rennwagen in dem neuen Körper an der Wand montiert sind und zu fliegen scheinen. So soll das alte Museo Tazio Nuvolari passend ergänzt werden, ohne der ehemaligen Kirche ihren Charakter zu nehmen oder mit ihr zu konkurrieren.







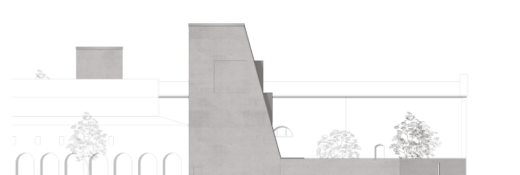




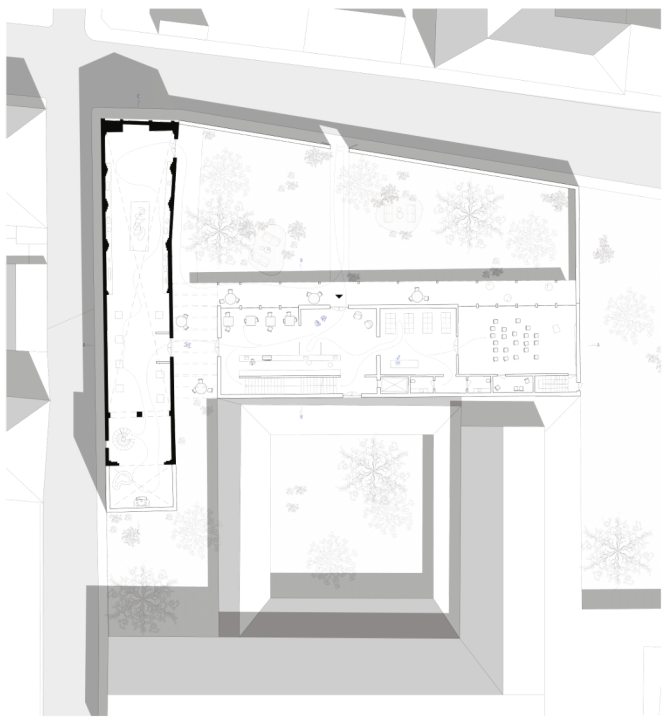




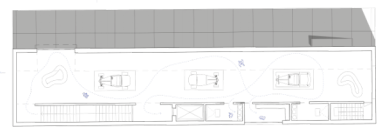
ANSICHT NORD



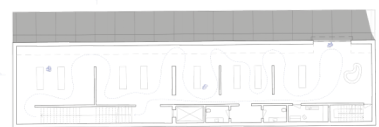
ANSICHT OST



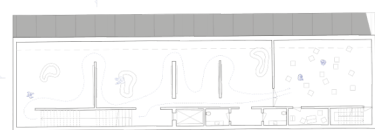
GRUNDRISS EG



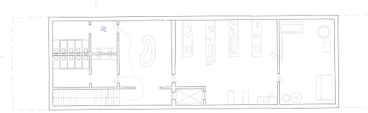
GRUNDRISS 3. OG



GRUNDRISS 2. OG



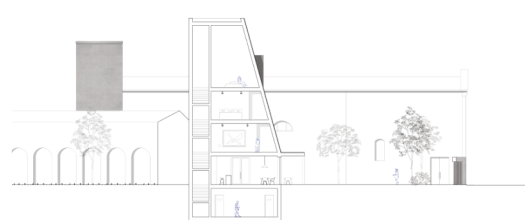
GRUNDRISS 1. OG



GRUNDRISS UG

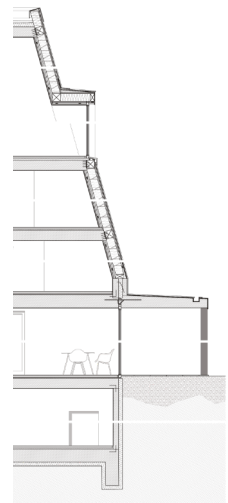


SCHNITT A-A



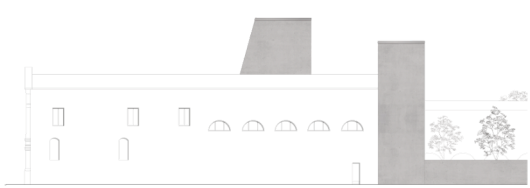
SCHNITT B-B



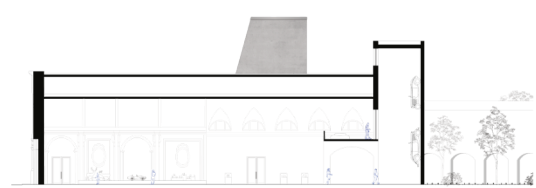








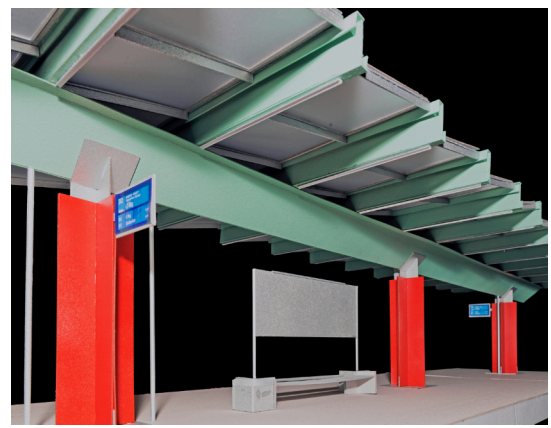
ANSICHT WEST

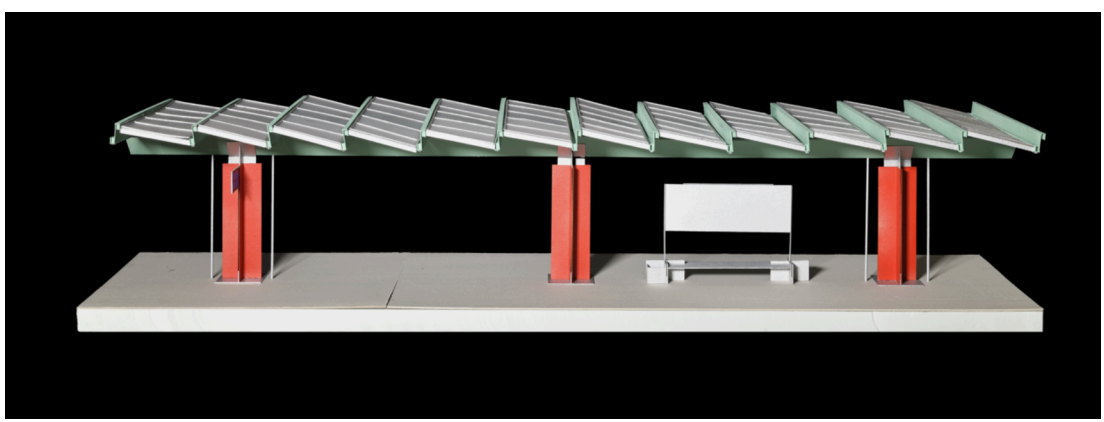


SCHNITT C-C

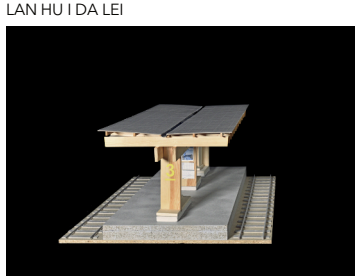
06 Perron3

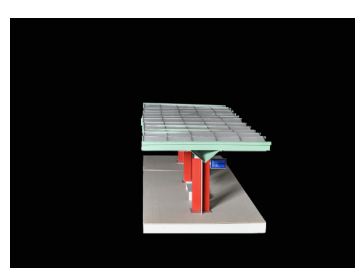
Aufgabe war es die aktuellen Bahnsteigdächer der Deutschen Bahn zu analysieren und optimieren. Ziel war es unter der Leitfrage: „Wie kann das Perron der Zukunft aussehen?", ein Bahnsteigdach zu entwickeln. Das Dach sollte nachhaltig und/oder minimalinvasiv sowie wartungsarm sein. Eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung spielten daher: Serie, Modularität, Stahlguss, Verwendung nachhaltiger Baustoffe, Recycling und erneuerbare Energie (PV), aber auch Themen wie schnelle Montage und leichte Inspektion sowie Wartung. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Konstruktion und Fügung.

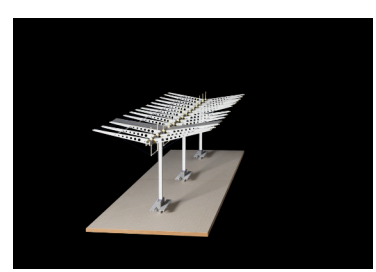


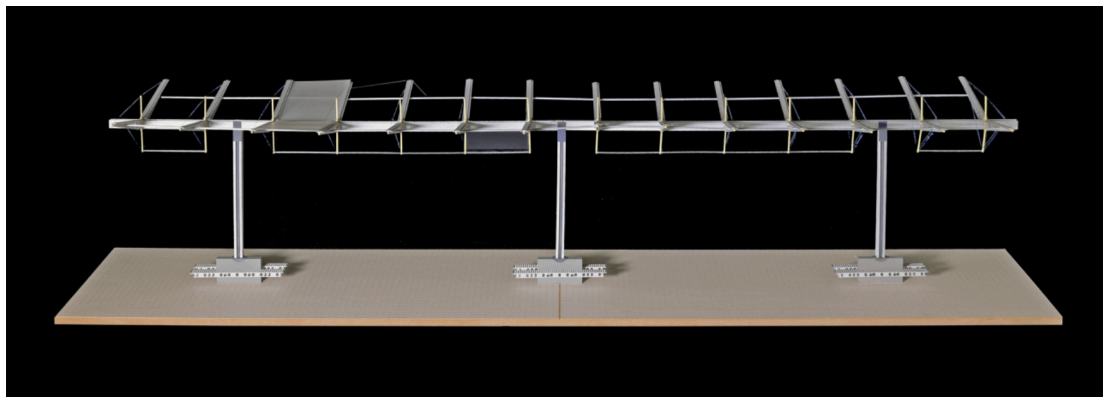


LAN HU I DA LEI

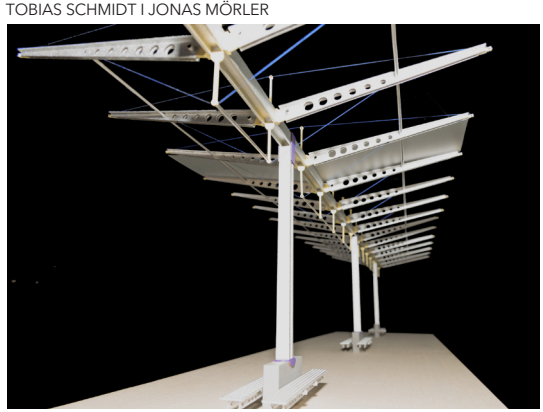




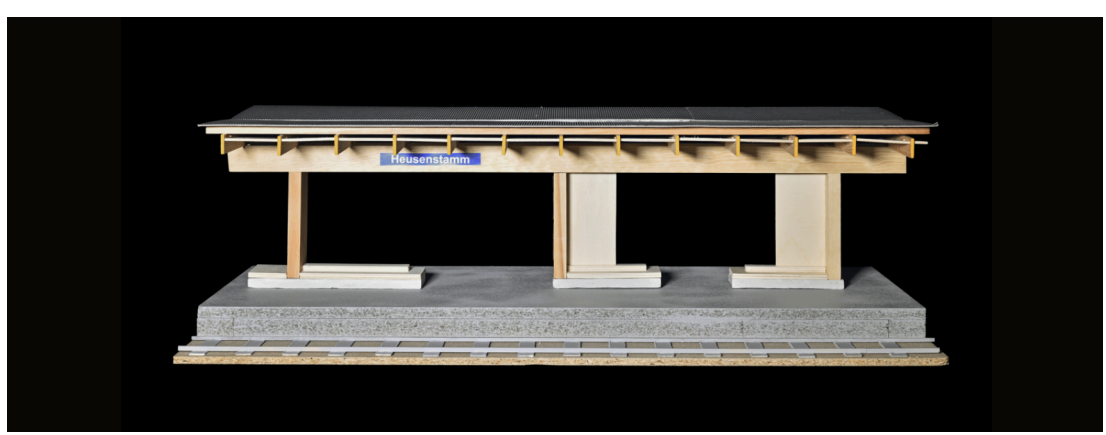




TOBIAS SCHMIDT I JONAS MÖRLER







VALENTINA GLAAB I JAN PLOMER

Fachgruppe D

EUG
Entwerfen und Gebäudetypologie
Prof.'in Dipl.-Ing. Elke Reichel

Double Trouble	I Charlotte Baumann
Home/ Office	I Sebastian Duffner
Sekt oder Selters	| Benny Benker

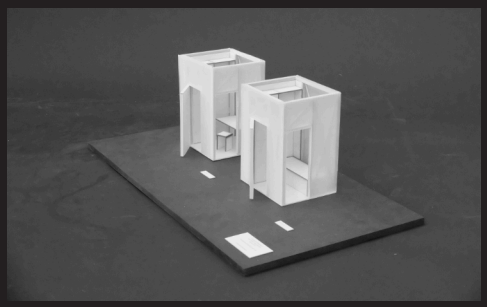
EUR
Entwerfen und Raumgestaltung
Prof.'in Dipl.-Ing. ETH Johanna Meyer-Grohbrügge

Sendlinger Küche	I Dominik Laspeyres
Sendlinger Tisch	I Hannah Thiel

EUW
Entwerfen und Wohnungsbau
Prof.'in i.V. Audrey Shimomura

WohnBlock Berlin	I Anna Schönpflug

01



02



03



04



05



06



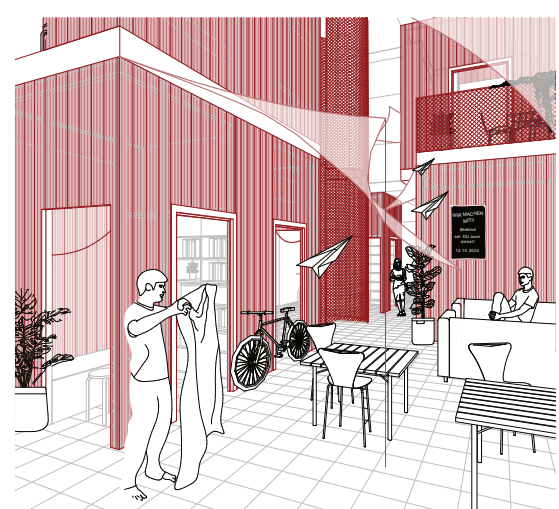
01 Sozial²

Team: Charlotte Baumann
Modul: Double Trouble

Der Entwurf zu dem Thema „Double Trouble“ befindet sich im Hedwig-Burgheim-Haus der Elisabethen Stiftung. Gelegen am Woog, bietet das Gebäude direkten Anschluss an die Innenstadt, den Bahnhof sowie Richtung Süden und Osten Darmstadts. Das Gebäude ist Teil des Gebäudekomplexes der pädagogischen Akademie Elisabethenstift und ist durch das bereits sozial geprägte Nutzungsangebot geeignet für die Nutzungserweiterung. Basierend auf Anerkennung, Respekt und Wertschätzung wird den Schüler:innen ein Konzept der Symbiose aus Leben und Lernen gelehrt. Die Schule dient als evangelische Ausbildungsstätte für sozialpädagogische Berufe, verteilt auf vier Geschosse. Diese sind gegliedert in Schulräume und Gruppenräume, verbunden über einen zentralen Lichthof, der die Geschosse miteinander verknüpft. Diese Struktur sowie das Konzept der Schule bietet sich für die parallele Doppelnutzung Sozial an.

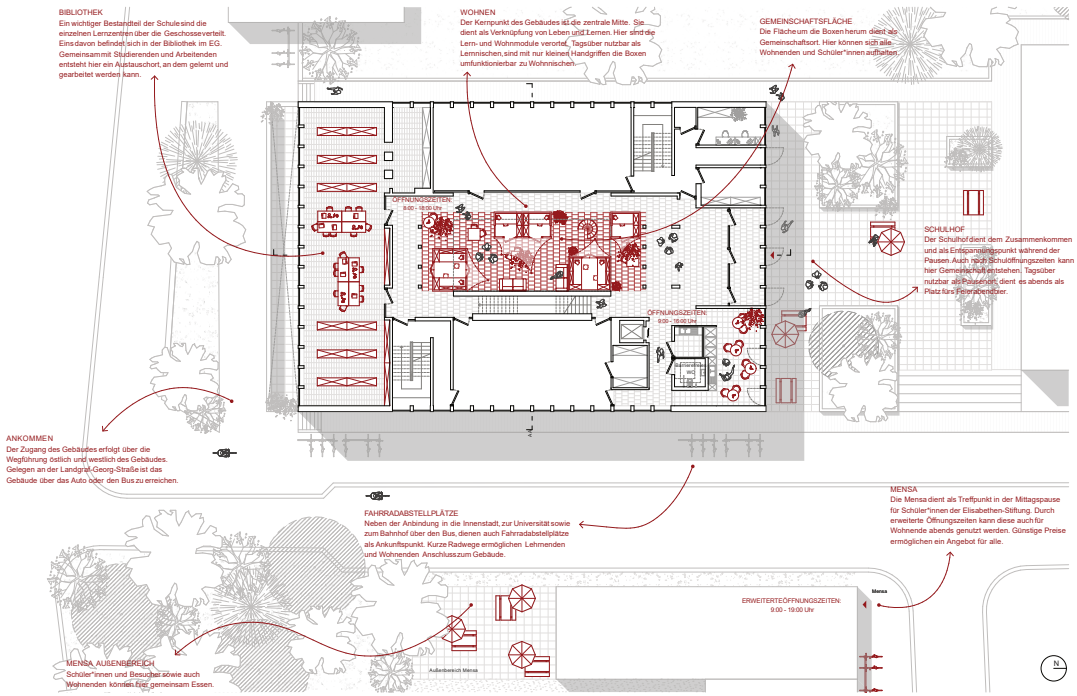
Das Konzept basiert auf dem Gedanken kein Nebeneinander, sondern vielmehr ein Miteinander in die Schule zu integrieren, welches von Schüler:innen am Wohnende genutzt werden kann. Eingesetzte transluzente Boxen, umfunktionierbar tagsüber als Lern- und bei Nacht als Schlafnische, ermöglichen eine schnelle Nutzungsanpassung an den Bedarf der Schule. Durch die Anordnung der Boxen entstehen Zwischenbereiche, welche als Gemeinschaftsflächen umfunktioniert werden. Die Überschneidungsflächen der Boxen dienen dabei als Lernplätze mitten im Lichthof. Das Material ermöglicht Tranzparenz und Verbundenheit zwischen den Geschossen und erhält somit den ursprünglichen Charakter der Galerie.





PERSPEKTIVE LICHTHOF

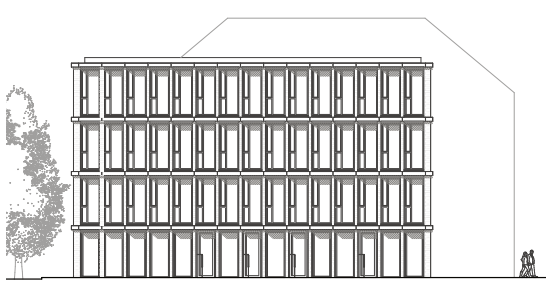
8:00 - 18:30 Uhr



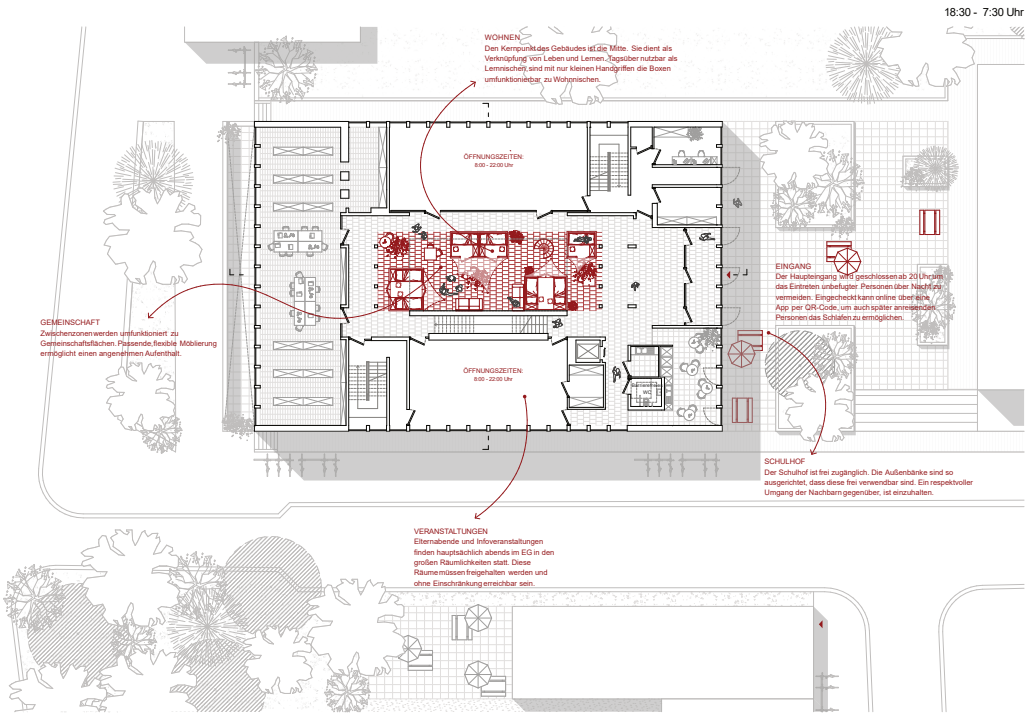
GRUNDRISS EG



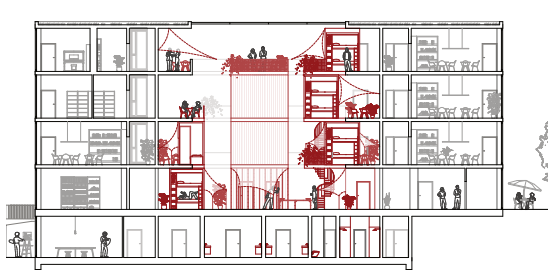
SCHNITT A-A



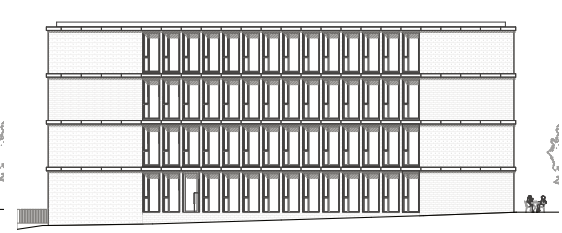
ANSICHT NORD



GRUNDRISS EG

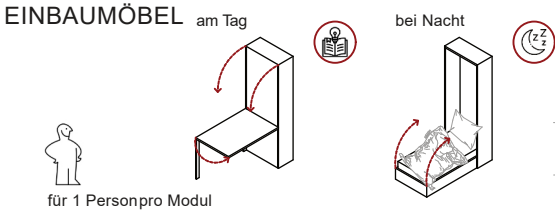


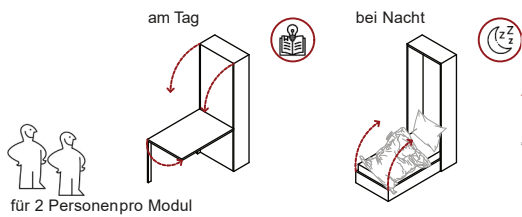
SCHNITT B-B

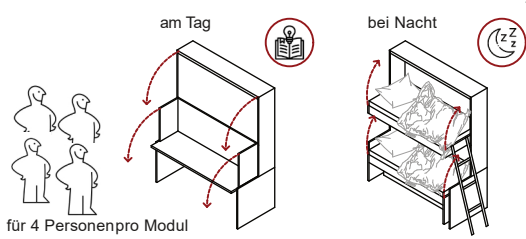


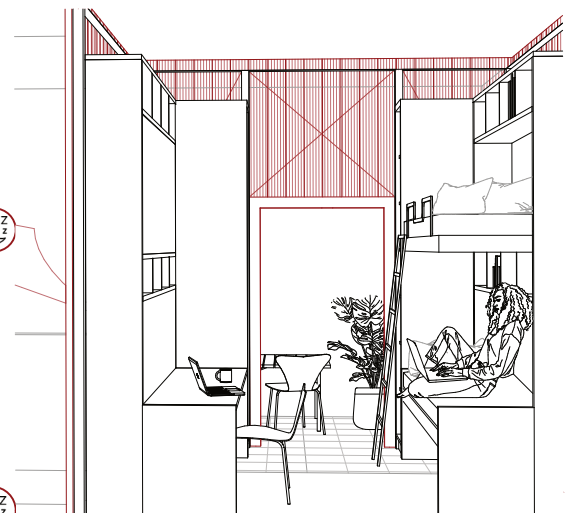
ANSICHT OST

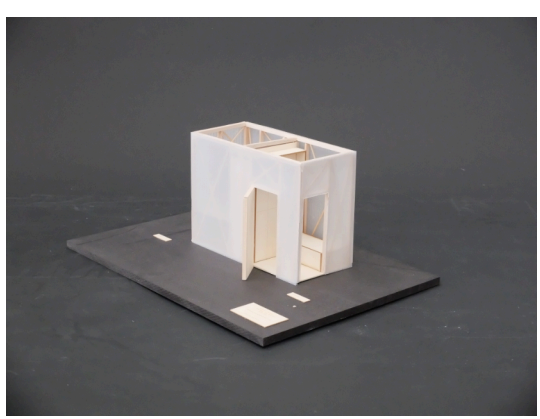
EINBAUMÖBEL

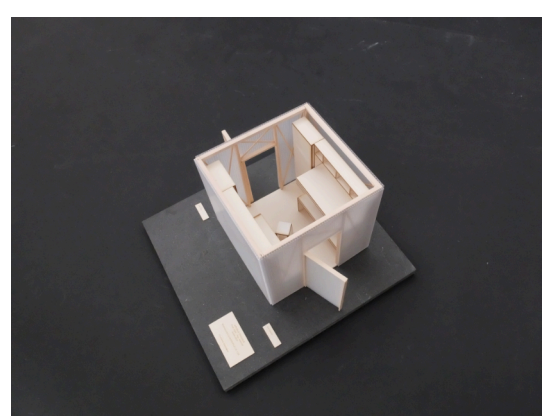







PERSPEKTIVE RAUMMODUL





02 Home/ Office

Team: Sebastian Duffner

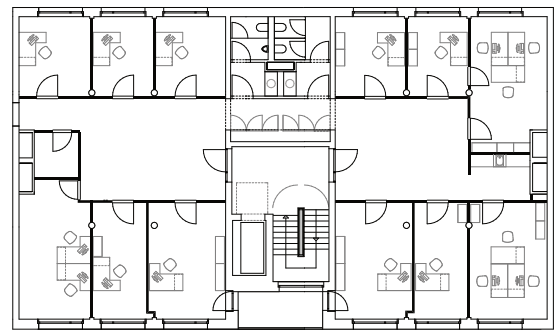
Home/ Office nutzt das temporäre, halbtägige Flächenpotenzial eines Bürogebäudes im Zentrum Darmstadts für die Integration von neuem Wohnraum für über 30 Personen. Dabei wirkt das Projekt zugleich als Gegenmaßnahme zu negativen Entwicklungen in der aktuellen Bürolandschaft Deutschlands und entfaltet Symbiose-Möglichkeiten zwischen Arbeitenden und Bewohnern. Seit Jahren lässt sich der Trend von sinkenden Auslastungen der klassischen Büroräume beobachten, während gleichzeitig die Flächenpreise ansteigen. Es kommt neben den wirtschaftlichen Folgen vor allem zu stärkerer Isolation und sozialer Verarmung am Arbeitsplatz, wenn sich dieser Trend in Zeiten von remoter Arbeit weiter verstärkt. Basierend darauf setzt der Entwurf nicht auf räumliche Trennung von Arbeiten und Wohnen, sondern eine täglich stattfindende Nutzungstransformation, die das kommunikative Zentrum des Arbeitstages nachts in den privatesten Rückzugsort der Wohnenden verwandelt. Es entstehen vielfältigere Arbeitsplätze, die dem modernen Berufsbild gerechter werden, sowie soziale Bindungen durch das Fördern des Austausches zwischen den zwei Nutzergruppen auf großzügigen Gemeinschaftsflächen. Getragen wird die Transformation von umgestalteten, flexibel nutzbaren Räumen, welche von definierten Servicebereichen umgeben sind. In einer Schichtung von Raumabfolgen, getrennt durch schiebbare Wandflächen, werden aus der Gesamtfläche je nach Bedarf individuelle Bereiche abgetrennt oder wieder in die Gemeinschaft geöffnet.

Zweites elementares Gestaltungsmotiv ist der bürotypische Doppelboden, welcher inspiriert von japanischen Tatami-Zimmern als Sitz- und Schlaffläche aktiviert wird. Dafür wird der Boden aus seinem Grundmodul heraus neu gedacht und von klassischer, fester Möblierung weitestgehend freigehalten. In aktueller Form erstreckt sich der Eingriff über die oberen drei Geschosse und bietet dadurch Platz für mindestens 36 Wohnende. Es stehen für eine mittelfristige Erweiterung der Maßnahme allerdings noch zwei weitere Regelgeschosse zur Verfügung.

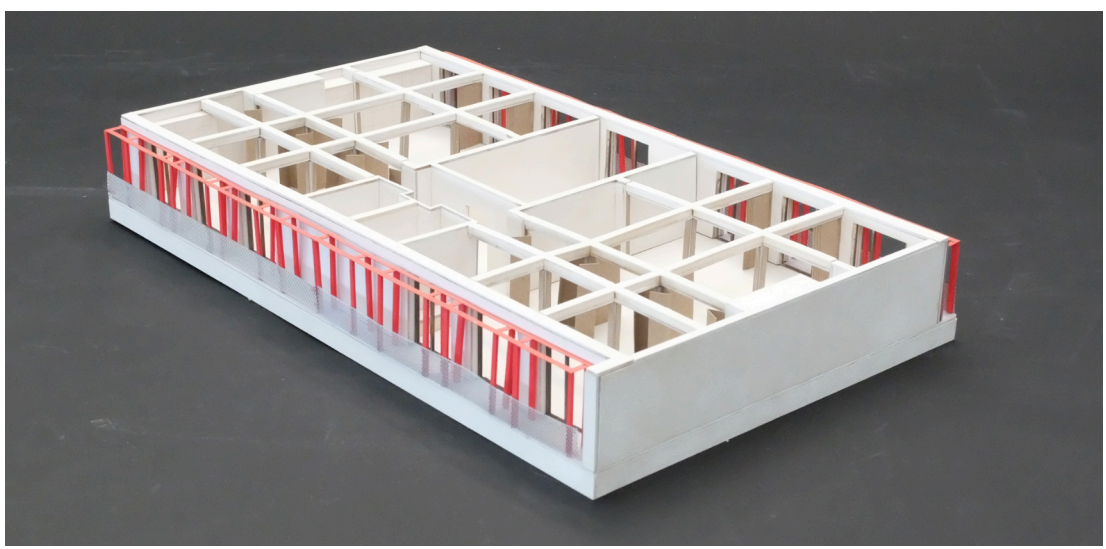




SCHNITT A-A



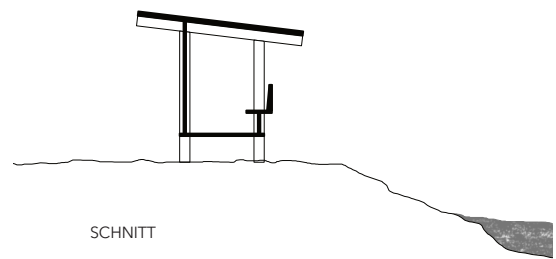
GRUNDRISS BÜROEINHEIT IM BESTAND



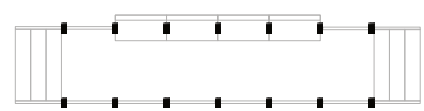
03 Pavillions für die Sinne

Team: Benny Benker
Modul: Sekt oder Selters

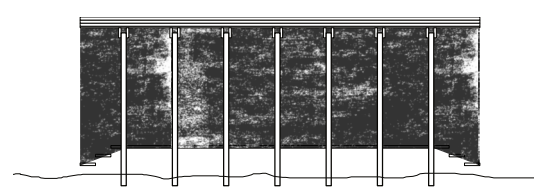
Die Heinz-Stillger-Stiftung veranstaltet gemeinsam mit uns dieses Entwurfsseminar, dass sich näher mit dem Kurort Bad Camberg auseinandersetzen soll. Hier eröffnete der Architekt Heinz Stillger den ersten seiner Bürostandorte und baute mehrere Gebäude im Ort, u.a. den Schulcampus. Der Ort Bad Camberg hat eine langjährige Kurtradition und gilt als das älteste hessische Kneippheilbad. Mehrere Kneipp-Becken im Ort sowie der Kneipp-Kräutergarten erzählen auch heute noch von der, von Wohlbefinden geprägten, Geschichte der hübschen Fachwerkstadt. Auch bildet die Anwendung des Camberger Lehms als Heilmittel einen wesentlichen Baustein in der Gesundheitsversorgung und wird von Gästen und Einheimischen sehr geschätzt. Im Entwurfsseminar sollen im ersten Schritt die inhaltlichen und typologischen Besonderheiten von Kurorten herausgearbeitet werden. Auf dieser Grundlage sollen nun Ideen für Bad Camberg entwickelt werden, die den Kurort, mit frischen Konzepten, fit für die Zukunft machen.



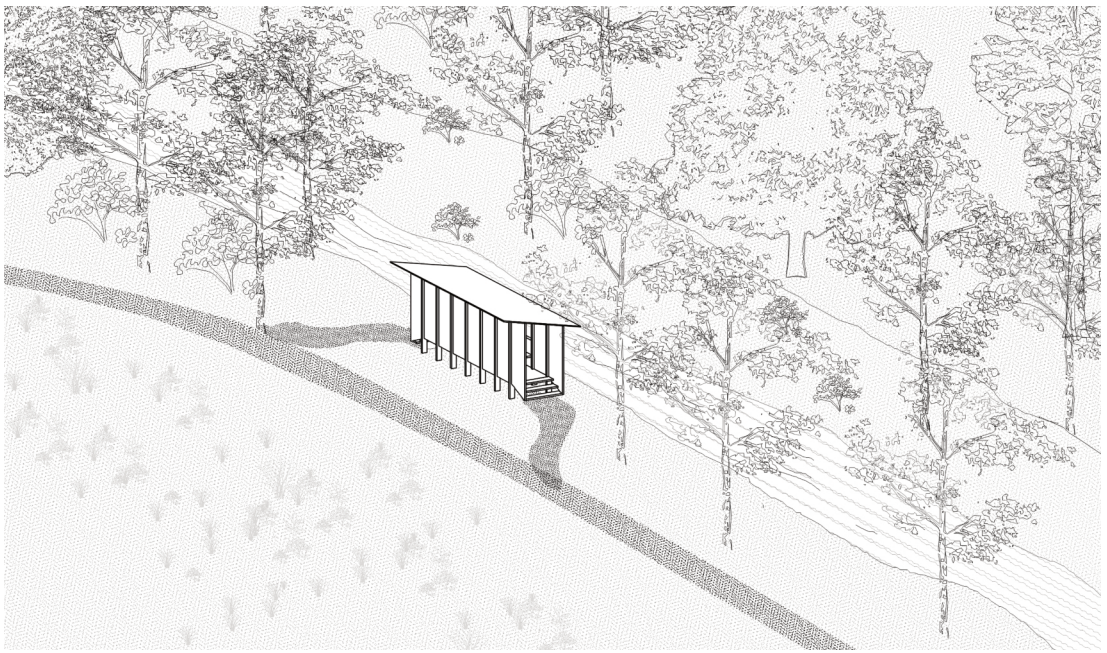
SCHNITT



GRUNDRISS



ANSICHT





04 Sendlinger Küchengemeinschaft

Team: Dominik Laspeyres
Modul: Sendlinger Küche

Im Münchner Stadtteil Sendling entsteht an der Schnittstelle zwischen dem historischen Sendlinger Zentrum und dem Münchner Großmarkt eine neue Architektur, die sich dem Thema Nahrungsproduktion und -forschung widmet. Die „Sendlinger Küche" ist ein Ort, der nicht nur die bestehenden lokalen Funktionen am Rande des Großmarktes, wie die Erzeugergemeinschaft – eine Gemeinschaft lokaler Gärtnerbetriebe – integriert, sondern auch ein sogenanntes „Food Lab" beherbergt: ein Laboratorium für Unternehmer:innen, Forschende und Sendlinger:innen. Das neue Zentrum soll die Sichtbarkeit und Wertschätzung zum Thema Essen fördern. Durch die öffentliche Darstellung und das Feiern des „Lebensmittels" wird ein Nutzungstyp untersucht, der eine neue, urbane, produktive Praxis auslotet, die den Austausch zwischen ländlicher und städtischer Produktion unterstützt. In der Thesisarbeit geht es um die Sichtbarmachung dieser unsichtbaren Verbindungen. Dabei wird untersucht, wie diese Service-Architektur dazu beiträgt, die Produktivität im urbanen Raum zu fördern. Die Thesisarbeiten beschäftigen sich mit der Umnutzung und Erweiterung bzw. dem Neuentwurf der sog. Gärtnerhalle, die in den 70er Jahren errichtet wurde; die lokalen Gemüsehändler sollten hier einen überdachten Ort zum Verkauf Ihrer Waren in Großmarktnähe bekommen. Heute findet der Verkauf der Waren von 2:30 Uhr bis etwa 9:00 Uhr morgens statt, die restliche Zeit ist die Halle mit den Verkaufsständen ungenutzt.

Der Ort soll nun erweitert werden. Es sollen drei programmatische Bereiche innerhalb des neuen Zentrums mit dem Namen „Sendlinger Küche" geschaffen werden. Die „Sendlinger Küche" als Versorgungszentrum: Die bestehende Erzeugergemeinschaft versorgt München mit frischen Produkten aus dem Umland. Die „Sendlinger Küche" als Verwertungszentrum: Sie demonstriert anhand verschiedener Methoden die Umwandlung von Lebensmittelabfällen in wertvolle Produkte oder Nebenprodukte. Die „Sendlinger Küche" als Produktions- und Forschungszentrum: In einem synergetischen System werden hier Lebensmittel angebaut. Zudem forscht und bildet die „Sendlinger Küche" im Bereich (ausgewogene) Ernährung. Eine Vielzahl von Küchenstudios dienen als offene Infrastruktur für Schulen, Vereine und Interessierte. Die bestehende Gärtnerhalle soll dabei möglichst adaptiert oder umgebaut werden. Das Grundstück mit seiner neuen Funktion wird als städtebauliches Gelenk betrachtet. Die strategische Position der „Sendlinger Küche" ermöglicht es, den Stadtteil Sendling und das Großmarktareal sowohl urbanistisch als auch programmatisch zu verbinden.

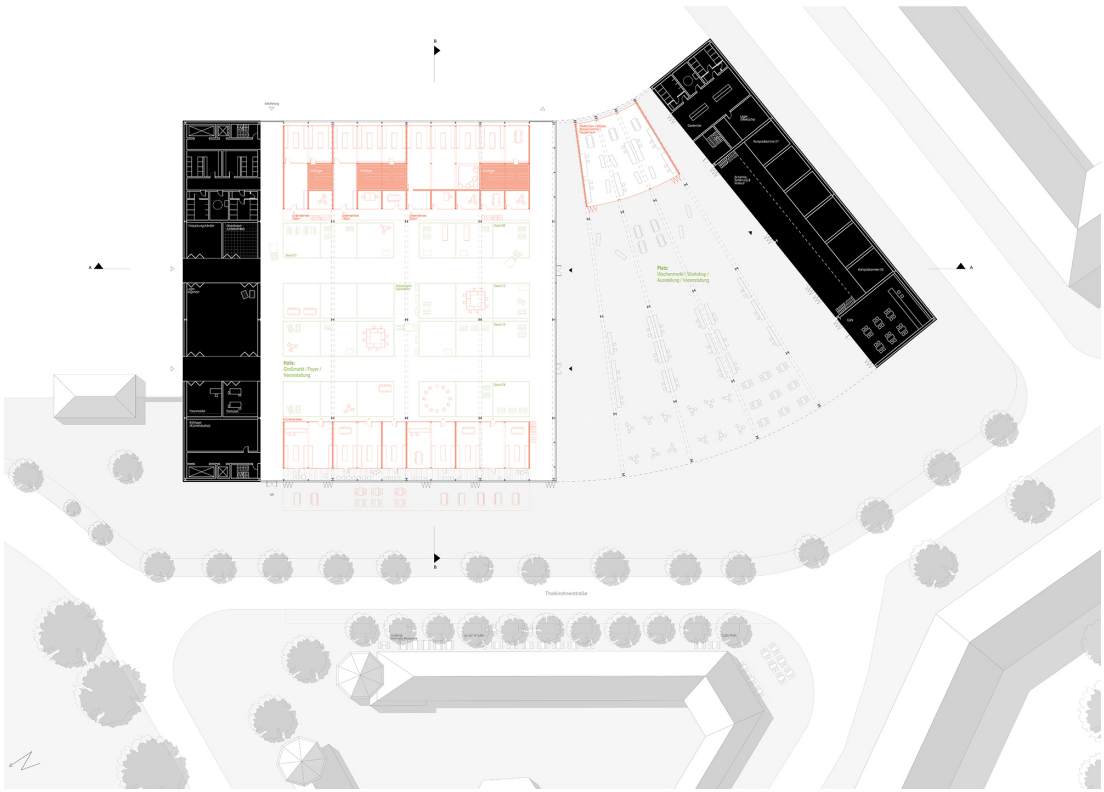




SCHNITT



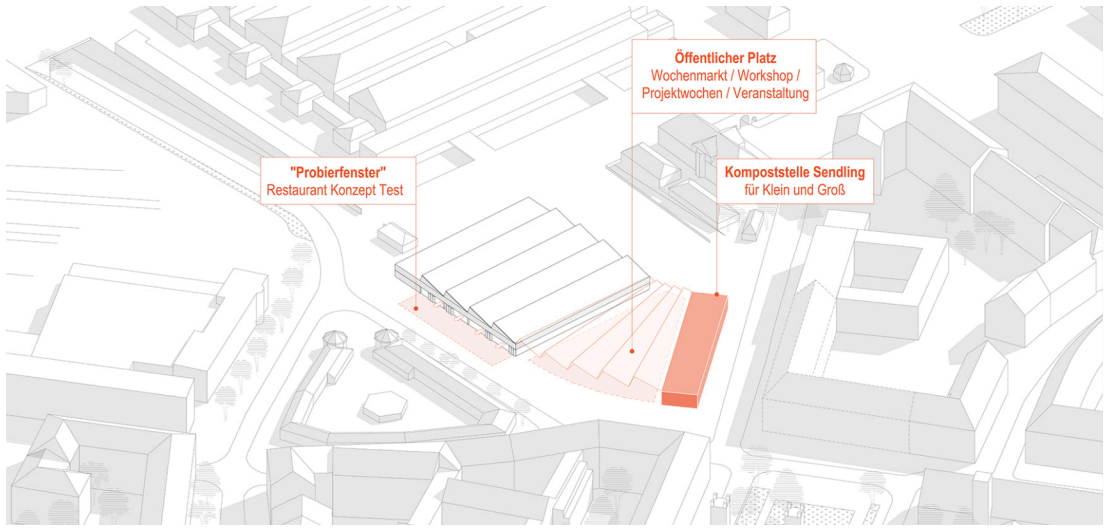
ANSICHT

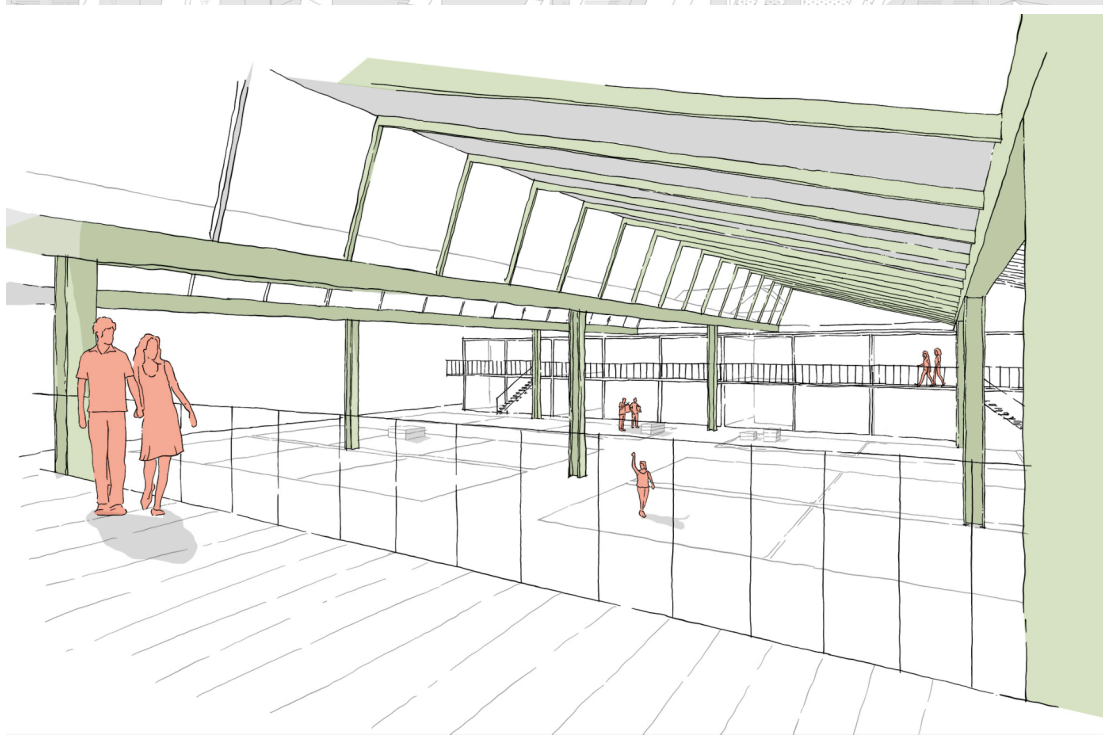

Halle:
Großmarkt / Foyer /
Veranstaltung
Platz:
Wochenmarkt / Workshop /
Ausstellung / Veranstaltung
Thaliadirnerstraße

GRUNDRISS





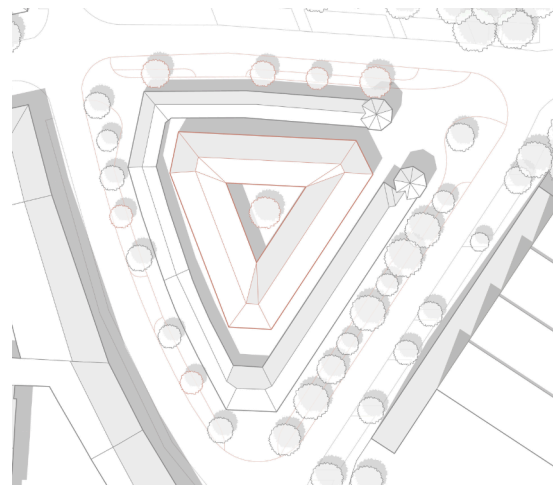

Öffentlicher Platz
Wochenmarkt / Workshop /
Projektwochen / Veranstaltung
"Probierfenster"
Restaurant Konzept Test
Kompoststelle Sendling
für Klein und Groß



05 Sendlinger Tisch

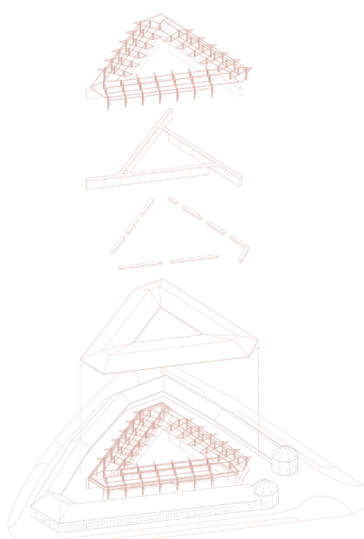
Team: Hannah Thiel

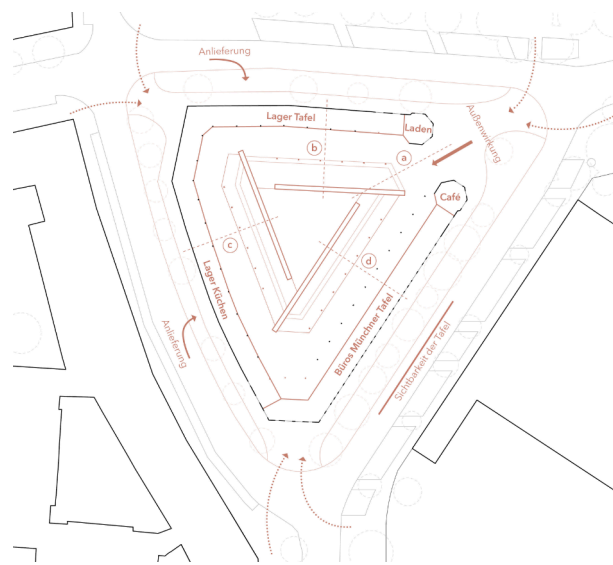
Der Sendlinger Tisch ist ein städtisches Gebäude, welches das inklusive Potential des Kochens und Essens als gemeinschaftliche und sichtbare öffentliche Praxis auslotet. Am Beispiel der ehemaligen Sortieranlage des Münchner Großmarktes werden wir untersuchen, wie öffentliche Orte aussehen können, an denen verschiedene Menschen zum Kochen und Essen zusammenkommen. Wir sind zu Gast in Sendling im Süden von München. Im dortigen Großmarkt werden in den frühen Morgenstunden täglich unzählige Tonnen von Lebensmitteln angeliefert, gelagert, gehandelt und für die Verarbeitung in Restaurants und den Verkauf im Einzelhandel umgeschlagen. Dieser gigantische logistische Apparat entspricht als Service-Architektur unserer auf Überfluss basierenden Lebens- und Wirtschaftsweise, verdeutlicht aber auch sinnbildlich die Wichtigkeit frischer Lebensmittel für das Essen und Kochen als kulturelle und soziale Praxis für alle Gesellschaftsschichten gleichermaßen. Paradoxerweise bildet die Verschwendung eine Voraussetzung für Einrichtungen, die Teilhabe für jene ermöglichen, die vom Überfluss sonst ausgeschlossen sind. Städtische Küchen und Versorgungszentren zählen zu den Pionieren sozialer Einrichtungen. Noch heute ermöglichen Institutionen wie die Tafeln tausenden den Zugang zu frischer Kost und ausgewogener Ernährung. In Zusammenarbeit mit dem Handel verteilen sie das, was am Ende des Tages übrig bleibt - sei es aufgrund von Überproduktion oder weil es standardisierten Kriterien nicht entspricht. An den Ausgabestellen der Tafel und ihren sozialen Einrichtungen bieten sich trotz realer Stigmata Gelegenheiten, den öffentlichen Raum als solchen zu nutzen und der Vereinzelung von Lebensrealitäten zu begegnen. Die Lehrveranstaltung ist eine Kooperation mit der Münchner Tafel.









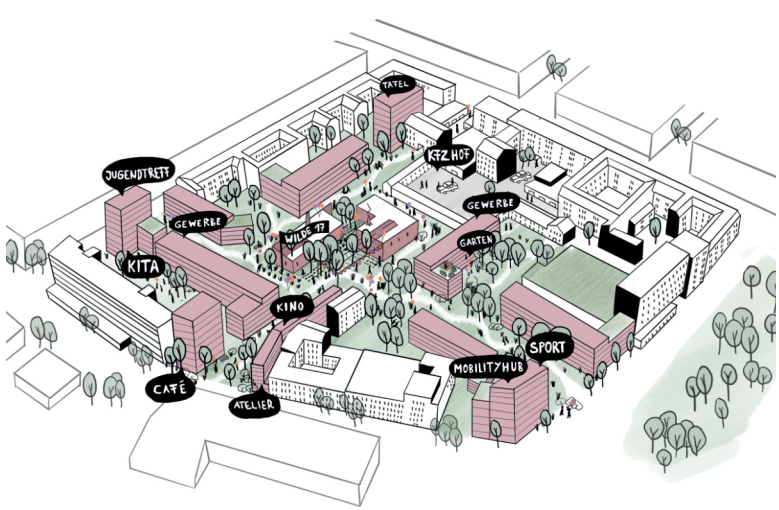

Anlieferung
Lager Tafel
Laden
Café
Außenwirkung
Lager Küchen
Anlieferung
Büros Münchner Tafel
Sichtbarkeit der Tafel

05 WohnBlock Berlin

Team: Anna Schönpflug

Die Faszination Berlins turbulenter Geschichte, Zerstörung, Teilung und Wiederaufbaus bildet den Ausgangspunkt für den Entwurf WohnBlock Berlin. In dem Stadtviertel Wedding, auch als „Wildes Wedding" bekannt, wurde ein typischer, sehr großer, halb geschlossener Block untersucht. Der Block bietet eine fragmentierte Straßenrandbebauung, Gebäudebestände aus mehreren Epochen und Baustilen und eine wilde funktionale Mischung mit einem gesetzlosen versteckten Innenleben. Bauruinen, eine KiTa ein Wildgarten, Schuppen, Autoschraubergaragen, Campingplätze, ein lauschiger Baumbestand, ein Café – all diese Elementen gaben den Kontext für die Weiterentwicklung des Blocks.

Die Studenten:innen haben im städtebaulichen Maßstab ein Regelwerk erstellt und ihre Gesamtvision für eine Verdichtung und Neuprogrammierung des Blocks erarbeitet. Eine Vertiefung mit neuem Wohnraum fand in einer gemeinsamen Baulücke statt. Die Aufgabe verlangte eine Mischung aus geforderten und experimentellen Wohnformen mit einem Fokus auf die Potenziale der Erschließung um Wohnqualität und Gemeinschaft zu generieren. Diese sehr große Aufgabe wurde von den Student:innen mit viel Durchhaltevermögen erfolgreich bis ins Detail 1:20 entworfen. Alle Ergebnisse zeigen eine konzeptionelle Konsequenz, herausragenden handwerkliche und architektonische Qualität und liefern wichtige Beiträge für das Wohnen in der Zukunft.





LAGEPLAN

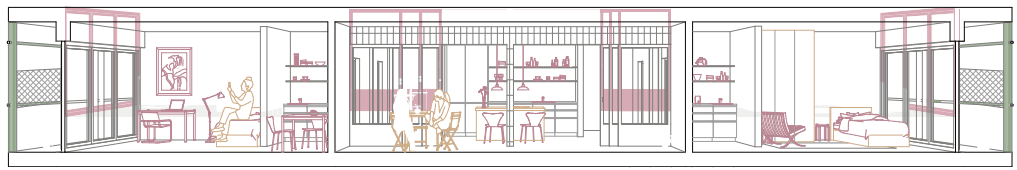




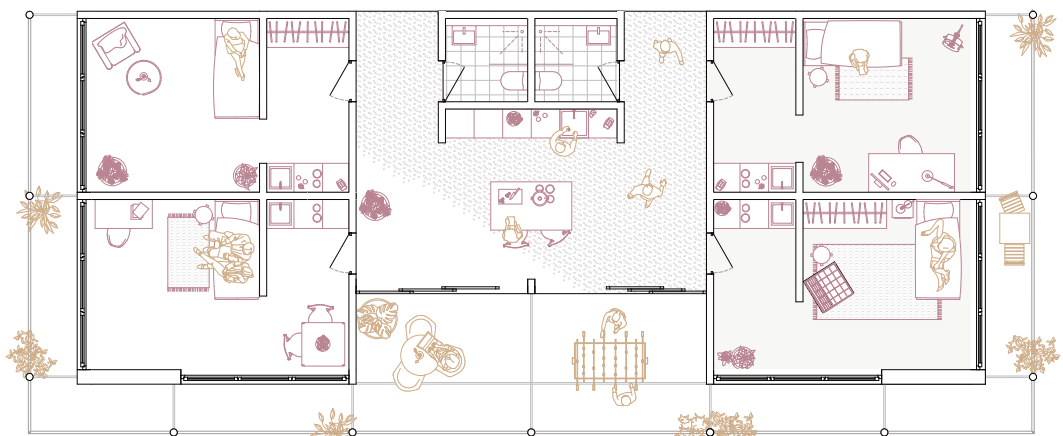
ANSICHT SÜD



PERSPEKTIVSCHNITT BRANDWAND



SCHNITT VERTIEFUNG



GRUNDRISS VERTIEFUNG



Fachgruppe E

UDP
Entwerfen und Stadtplanung
Prof. Dr.-Ing. Martin Knöll

London calling I Celina Elistratow & Wen-Hung Lin & Valentina Glaab

E+F
Entwerfen und Freiraumplanung
Prof. Dr.-Ing. Jörg Dettmar

Kleinstadtvisionen Erlensee I Nermjn Soliman & Lara Worm

EUS
Entwerfen und Städtebau
Prof. i.V. Torsten Becker

Frankfurt Griesheim I Clara Eschmann & Isabelle Gogolok & Niklas Gerhard

EST
Entwerfen und Stadtentwicklung
Prof.'in Dr.-Ing. Annette Rudolph-Cleff

01



02



03


Weststadt
Klettergerüst
AlpenBahnHof
Frankfurt Westside
(in Planung)

Productive Thamesmead

Team: Celina Elisatratow & Wen-Hung Lin &
Valentina Glaab
Modul: London calling

Reviving Thamesmead
Thamesmead suffers from outdated residential buildings, a lack of infrastructure and social isolation. The lack of integration of living and working areas as well as insufficient economic opportunities and social meeting places emphasise the need for a new approach. The design objectives for „Productive Thamesmead" focus on creating an environment that encourages economic productivity, supports growth, and fosters a strong community. The project aims to transform Thamesmead into a dynamic urban area by integrating spaces for co-working, innovation centers, and sustainable business practices. Sustainable business practices will be integral, incorporating green building designs, energy-efficient systems, and renewable resources, ensuring that economic growth aligns with environmental stewardship.

Building a Sustainable Future
A flexible and adaptable infrastructure is central to the design, allowing for future growth that is both organic and sustainable. Modular buildings will be developed to be easily expanded or reconfigured as needs change, while smart technologies will optimize resource use and reduce waste. This long-term planning ensures Thamesmead can evolve, accommodating new residents and businesses sustainably and resiliently. Equally important is fostering a vibrant community life through the design of public squares, parks, community centers, and social meeting places. Programs and activities will cater to the diverse needs and interests of the community, from arts and culture to sports and recreation.

Transforming Quality of Work-Life balance
By comprehensively integrating these aspects, the design not only aims for immediate goals such as economic productivity and growth but also pursues long-term objectives of creating a sustainable and thriving community. This holistic approach ensures that all elements of the design work together to create a balanced and harmonious environment. Residents of Thamesmead will benefit from a well-rounded lifestyle that supports their professional ambitions while fostering strong social connections and a high quality of life.

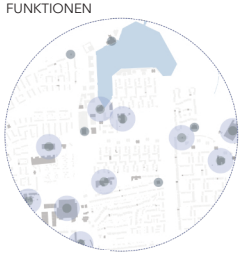








FUNKTIONEN



NUTZUNG INNERHALB DER ARBEITSZEIT

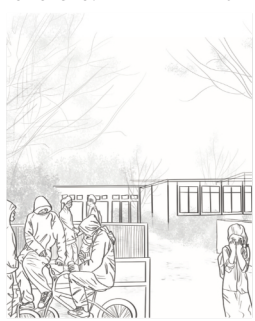


NUTZUNG AUßERHALB DER ARBEITSZEIT



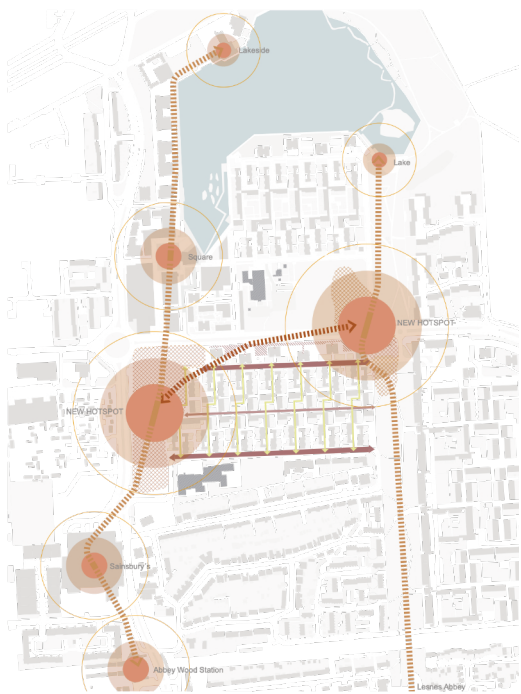


STRAßENSCHNITT



School Space Efficiency

The schools in Thamesmead are currently unsafe, which is why children have to go home immediately after school. This results in limited use of valuable spaces. We see potential to open up these school buildings for temporary uses, particularly at the start of the project, to promote safety and activity in the neighbourhood. After school hours, the school buildings could be occupied by other functions, creating safe spaces for after-school activities and community gatherings. This use could include activities such as tutoring, sports programmes, creative workshops and community events, which would not only increase safety but also provide additional space for residents to use and strengthen the community. Such measures promote a stronger community and create a positive social impact by transforming educational facilities into multifunctional, safe and vibrant community centres.



STRUKTURPLAN



SCHNITT A-A



MASTERSPLAN





STRUKTUR DIE ABGERISSEN WIRD



NEUE STRUKTUR



SCHNITT B-B

Produktiv in die Zukunft

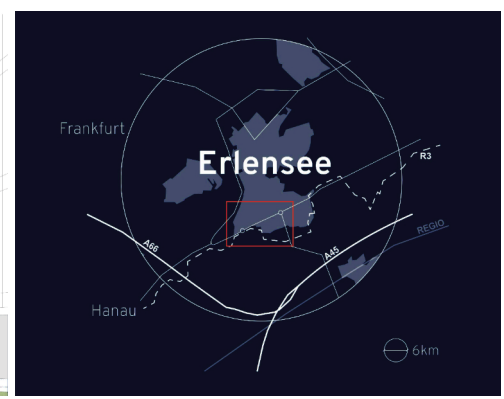
Team: Nermjn Soliman & Lara Worm

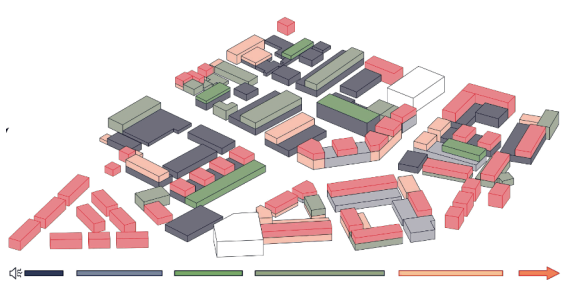
Modul: Kleinstadtvisionen Erlensee

Die Leipziger Straße ist in ihrem Charakter stark von dem umliegenden Gewerbe gepragt. Das im Westen gelegene Gewerbegebiet bildet am Kreisel den Stadteingang Erlensees. Das Gewerbegebiet bildet eine Barriere zwischen den Wohngebieten im Norden und Süden, sowie den Grünflächen des Vogelschutzparks und der Kinzigaue.
Mit Hilfe unserer Clusterbildung ersetzen wir Zäune und Mauern durch Bebauung und schaffen im Inneren Fläche für Gewerbe.

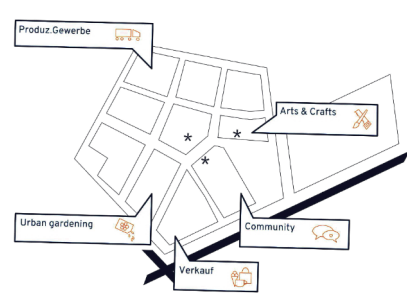
Nach außen gerichtet finden sich Wohnflächen. Die bestehende Hallenbebauung nutzen wir als Grundlage unseres Entwurfes. Wir wandeln die Hallen in hybride Wohn- und Arbeitsflächen um. Mit klaren Anlieferungswegen und dem Angebot an Quartiersgaragen, sowie alternativen Fortbewegungsmitteln, schaffen wir ein starkes, von Fuß- und Radverkehr geprägtes, Gebiet. Unser Konzept eines bewohnten und autoreduzierten Gewerbegebietes bietet für Erlensee eine zukunftsfähige Vision.







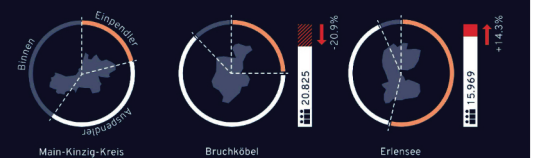
NUTZUNGSPLAN



ZONIERUNG



Bevölkerungsentwicklung



Pendlerstatistik

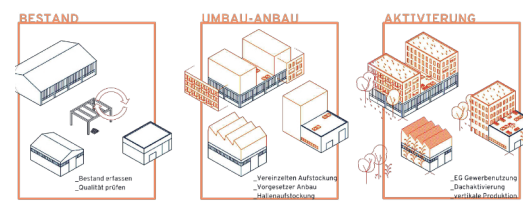


Syntheseplan Leipzigerstraße



Analyse Gewerbegebiet





HALLEN



BESTAND - NEUBAU



ERREICHBARKEIT

- Quartiersgarage
- Sharing Angebote / Mobility Hub
- ÖPNV ausbauen
- Anlieferungswege

- Fahrradweg ausbauen
- Barrierefreiheit
- Tempolimit
- Sichere Überwege
- Verbindungen schaffen

WOHNEN

- Nachverdichten
- Ruhezonen schaffen
- Nahversorgung

- Gemeinschaftsflächen schaffen
- _Urban Gardening
- _Hotspots*
- _Dachnutzung
- _Mietbare Räumlichkeiten
- _Freizeitangebote

GEWERBE

- Co-Working-Spaces
- Handwerkerhöfe
- EG Nutzung
- Sichtbare Produktion
- Hybride Grundrisse
- _Hallen umgestalten & nachverdichten
- Photivoltaikanlagen
- Klimaanpassung
- _Entsiegelung
- _Begrünung

MOBILITY & ANLIEFERUNG





Quartiersgarage & Mobilitätsstation *Anlieferungsschlaufen* *Übergang Leipziger Straße*

FREIFLÄCHEN & DÄCHER

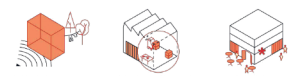




Klimamaßnahmen *Dachaktivierung* *Urban farming & gardening*

ÖFFENTLICHKEIT & GEWERBELÄRM





Pufferbebauung *Sichtbare Produktion* *EG Aktivierung*



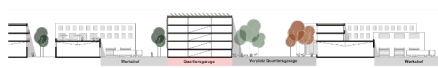
MASTERPLAN



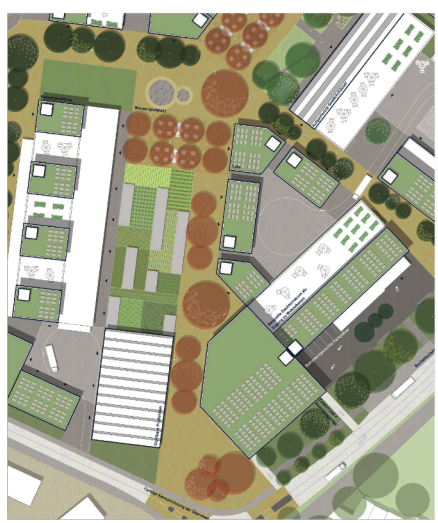
LAGEPLAN



ISOMETRIE



SCHNITT



LAGEPLAN



ISOMETRIE



SCHNITT

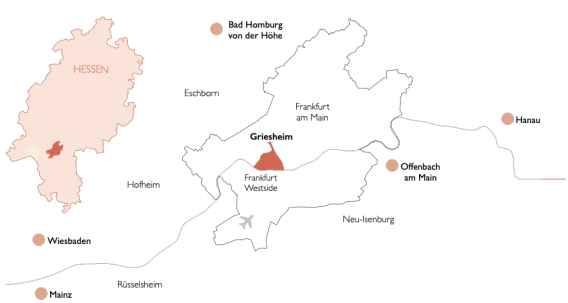
VERTIEFUNG QUATIERSMITTE

Strategien zur Innenstadt

Team: Clara Eschmann & Isabelle Gogolok &
Niklas Gerhard

Modul: Frankfurt Griesheim

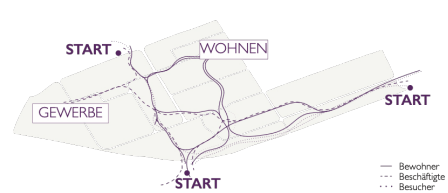
Der im Westen gelegene Stadtteil Frankfurt Griesheim charakterisiert sich durch eine starke Heterogenität. Sowohl eine hohe kulturelle Vielfalt, als auch Unterschiede in Bebauung und Begrünung sind vorzufinden. Besonders prägnant ist der Gegensatz von Wohnen und Gewerbe, der als eine klare Grenze spürbar ist und hohes Konfliktpotential in Form von unterschiedlichen Aktivitätszeiten und Bedürfnissen bietet. Um diesem Dualismus entgegenzuwirken, schafft der Entwurf Verbindungen auf drei Ebenen. Umliegende Grünflächen, Kulturangebote und die Westside werden räumlich mit Griesheim Mitte vernetzt, sodass die insulare Lage aufgehoben wird. Eine Mischzone entschärft den Nutzungskonflikt zwischen Gewerbe und Wohnen und schafft ein harmonisches Miteinander. Leerstehende Flächen, wie verwahrloste Parkplätze, werden durch zeitliche Symbiosen effizienter genutzt. Räumlich formulieren sich diese Verknüpfungen durch eine neue Wohn- und Gewerbezone aus, deren Mittelpunkt eine lebendige Fußgängerzone - der Wohnwerkerweg - ist. Ganz dem Titel des Entwurfes entsprechend entsteht ein Band aus arbeiten und wohnen, das nicht nur Räume, sondern auch die drei Nutzergruppen Beschäftigte, Bewohner und Besucher näher zusammenbringt.



VERORTUNG



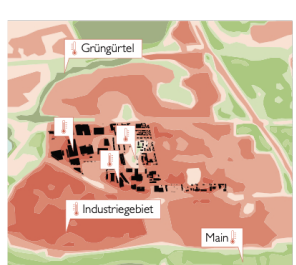
GRÜN



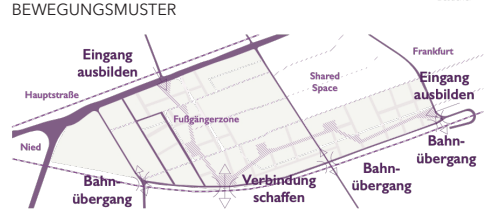
BEWEGUNGSMUSTER



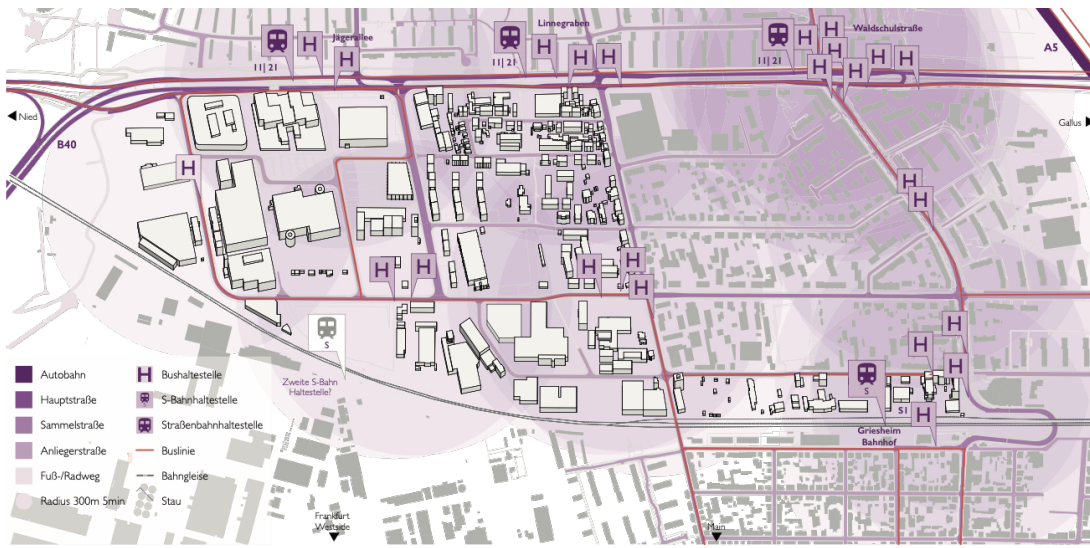
VERORTUNG IM GRÜNGÜRTEL



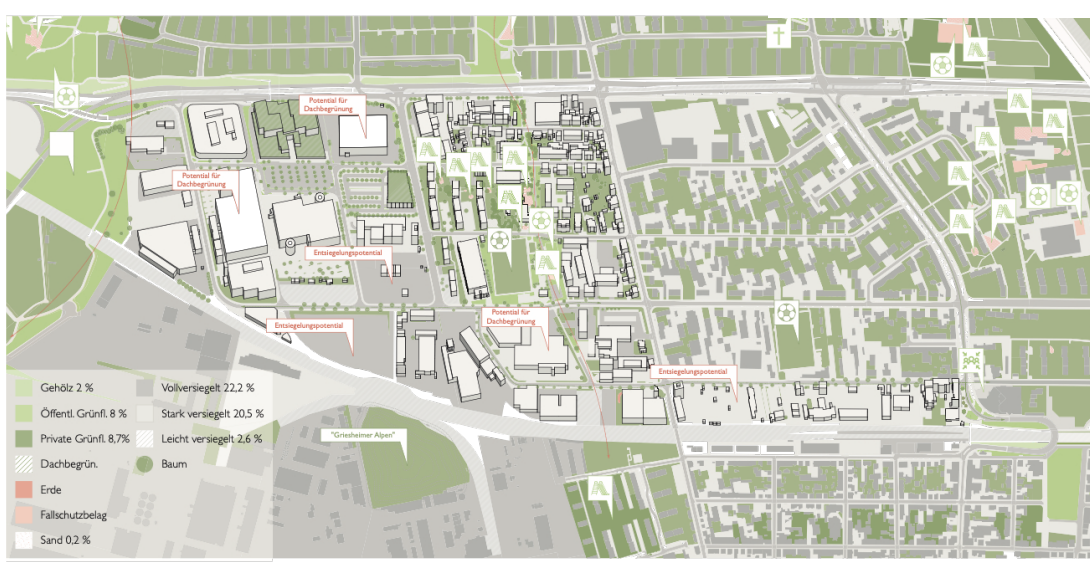
HITZEKARTE



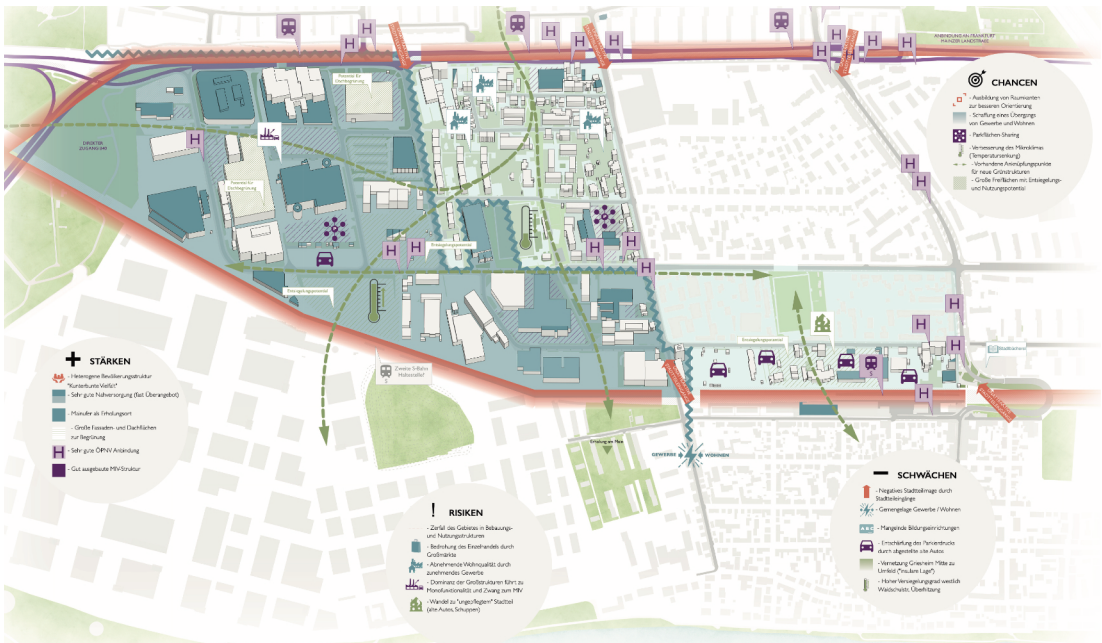
VERKEHR



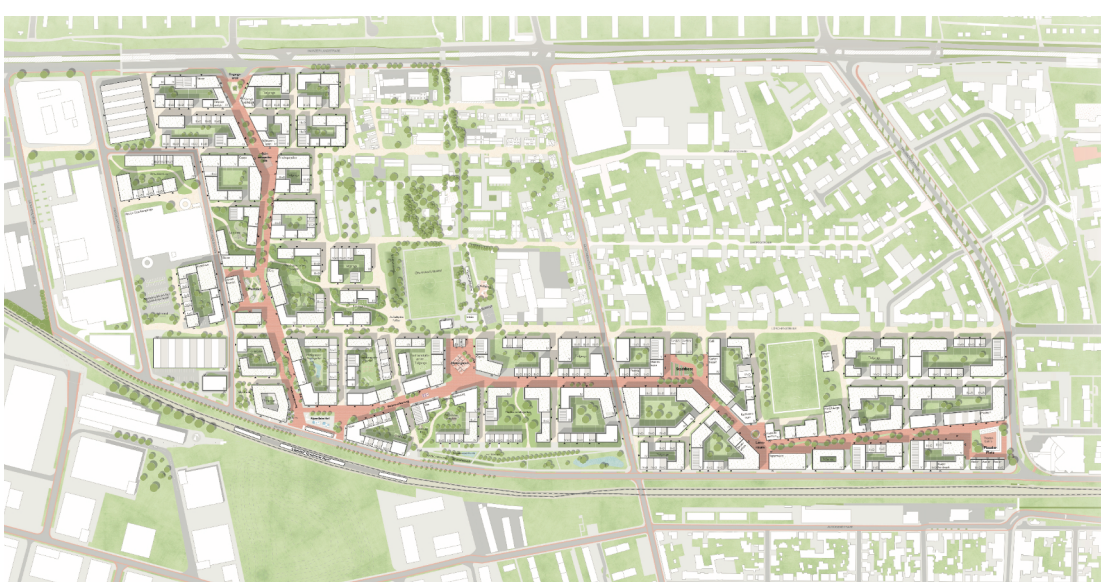
VERKEHRSPLAN



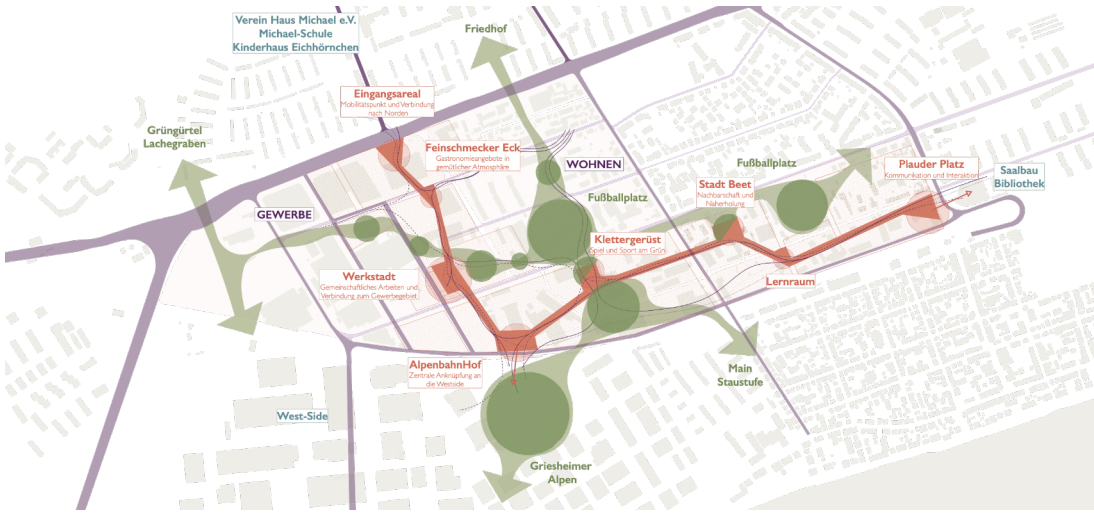
FREIFLÄCHENPLAN



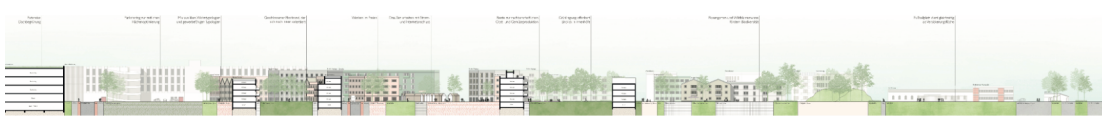
SYNTHESEPLAN



MASTERPLAN



STRUKTURPLAN



VERTIEFUNG SCHNITT



VERTIEFUNG GRUNDRISS

Fachgruppe F

E+GT
Entwerfen und Gebäudetechnologie
Prof.'in Dipl.-Ing. M.Arch. Anett-Maud Joppien

Tinglado.2_VLC-Campus³ I Joel Geier

ENB
Entwerfen und Nachhaltiges Bauen
Prof. Christoph Kuhn

Day for night I Gina Tetecher

TWE
Tragwerksentwicklung und Bauphysik
Prof. Dr.-Ing. Karsten Tichelmann

01



02



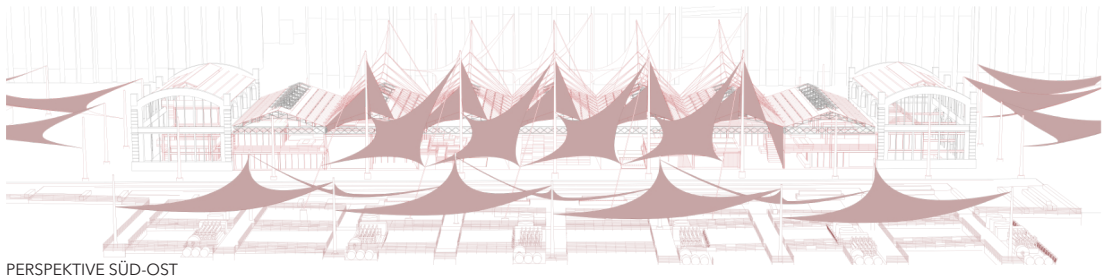
Nexus of Desalination

Team: Joel Geier

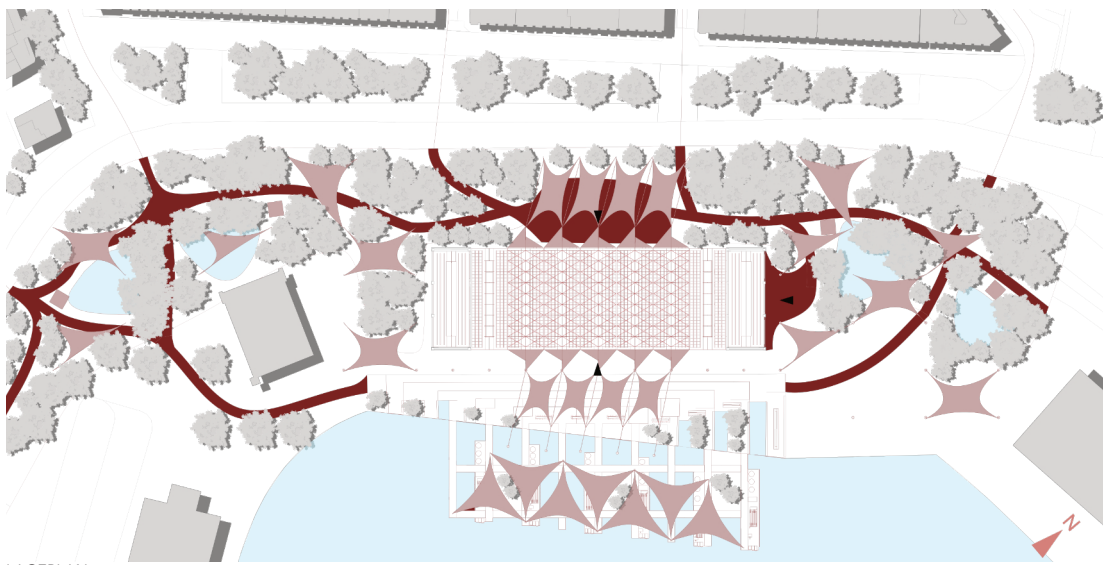
Modul: Tinglado.2_VLC-Campus³

Der Tinglado 2 in Valencia wird zu einem wegweisenden Zentrum für Forschung, Innovation und Bildung im Bereich der Meerwasserentsalzung, das darauf abzielt, die zukünftige Wasserversorgung der spanischen Bevölkerung zu sichern. Unsere Vision ist es, eine integrative Umgebung zu schaffen, in der Experten, Studierende und Industriepartner zusammenkommen, um Lösungen für die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Meerwasserentsalzung zu entwickeln. Dabei stehen Nachhaltigkeit, Effizienz und Anpassungsfähigkeit im Mittelpunkt. Die Planung eines Nexus für Meerwasserentsalzung umfasst die Verbindung der städtischen Infrastruktur mit einem modernen Forschungszentrum am Meer. Der Weg führt durch grüne Bereiche und Wasserbecken, die für adiabate Kühlung sorgen. Diese Grünanlagen und Wasserflächen verbessern nicht nur die Luftqualität, sondern bieten auch Erholungsräume für die Stadtbewohner. Die adiabate Kühlung durch Wasserbecken nutzt Verdunstungseffekte, um die Umgebungstemperatur zu senken, was den Komfort für Fußgänger erhöht und das Mikroklima positiv beeinflusst.

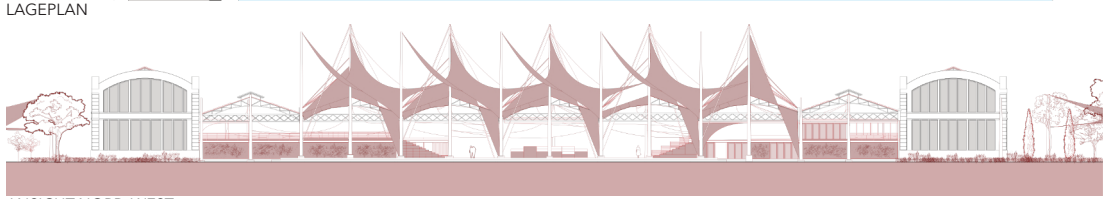




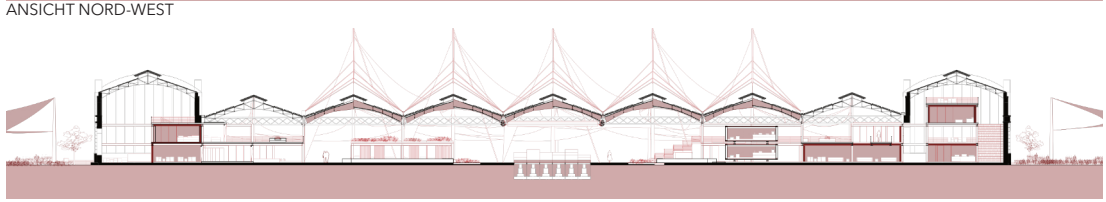
PERSPEKTIVE SÜD-OST



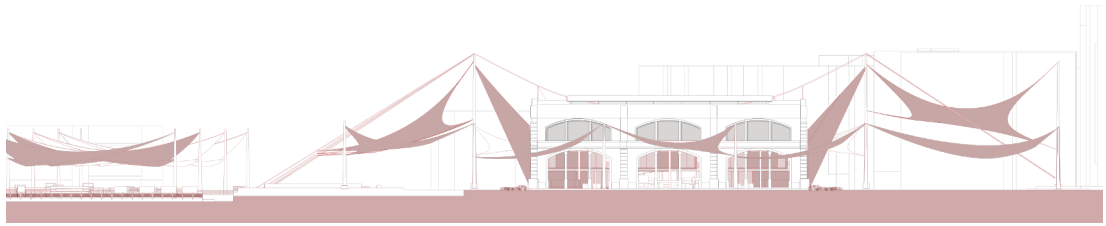
LAGEPLAN



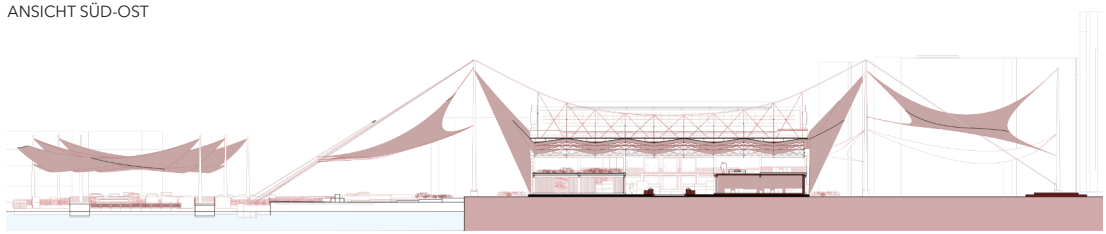
ANSICHT NORD-WEST



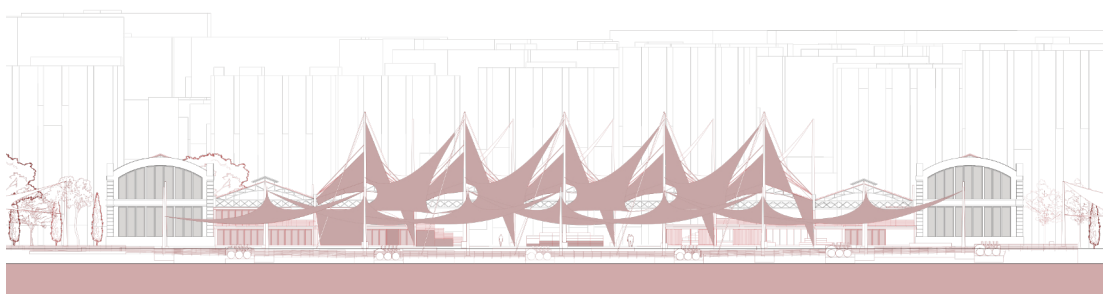
SCHNITT A-A



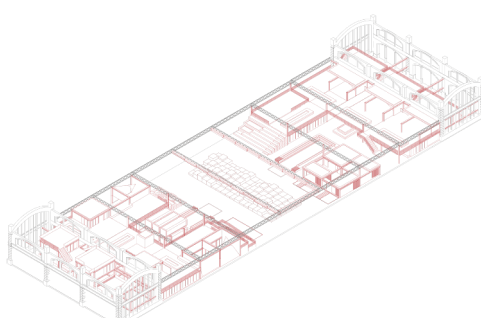
ANSICHT SÜD-OST



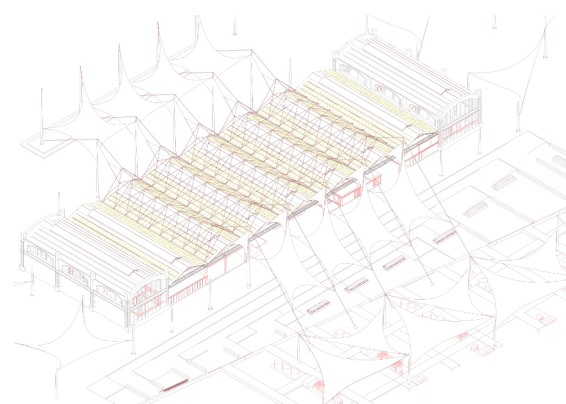
SCHNITT B-B



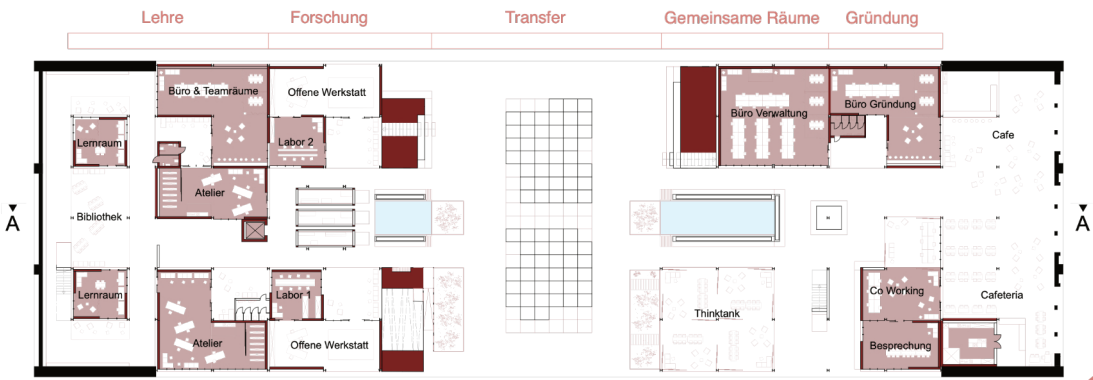
ANSICHT SÜD-OST



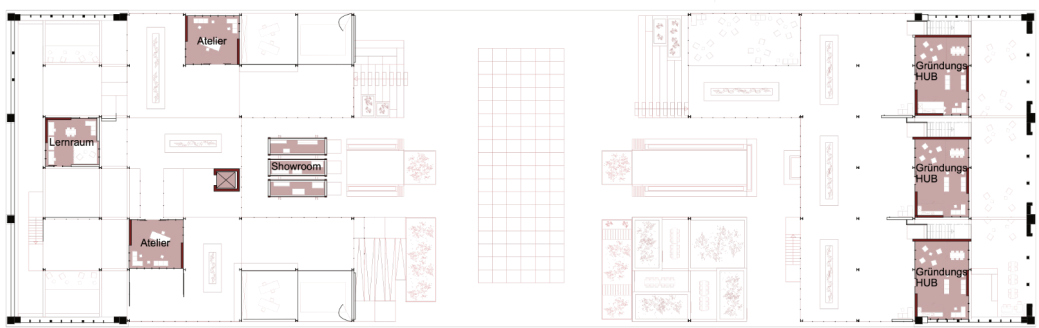
ISOMETRIE INNENBEREICH



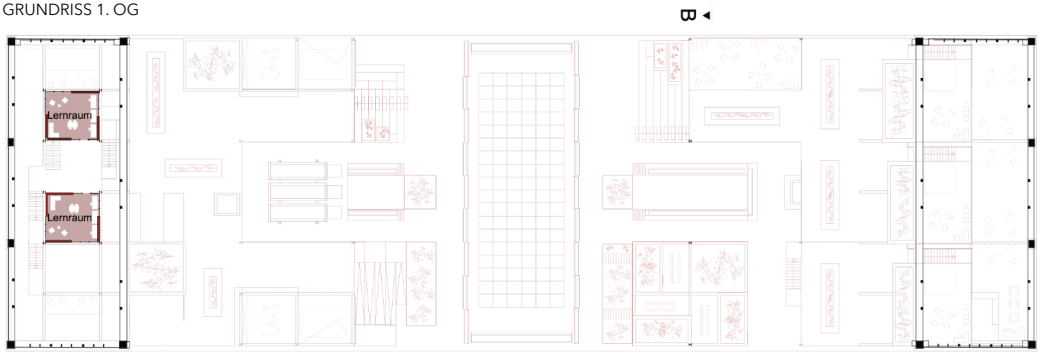
ENERGIEKONZEPT



GRUNDRISS EG



GRUNDRISS 1. OG



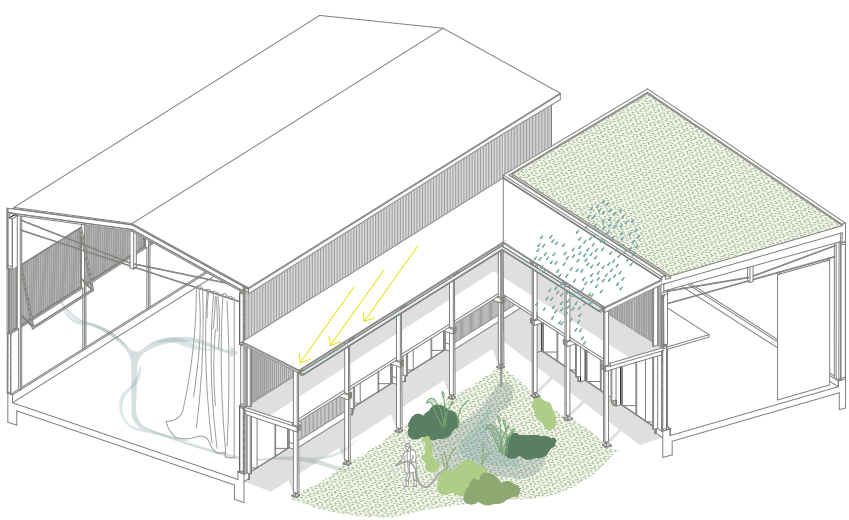
GRUNDRISS 2. OG

Le Chemin Vers Lé Cran

Team: Gina Tetecher

Modul: DAY FOR NIGHT

„Tag als Nacht", oft einfach „Amerikanische Nacht", bezeichnet eine Technik der Filmkunst, bei der Filmszenen, welche bei Tag oder Dämmerung aufgenommenen wurden dem Betrachter den Eindruck einer Nachtaufnahme vermitteln. Diese „Technik" steht exemplarisch für das Wechselspiel von Illusion und Wirklichkeit als immanentes Werkzeug und Stilmittel des Films. In diesem Sinne untersuchen wir, welche Rolle reale Architektur als räumlicher Übergang in die Traumwelt des Kinos spielen kann. Im Rahmen des Entwurfs wollen wir die Typologie von Spielstätten und Aufführungsorten erkunden und hinterfragen. Die Internationalen Filmfestspiele in Cannes und die Studios de la Victorine in Nizza sind Bestandteile der bis heute wichtigen Filmpräsentation und -produktionen an der Cote d'Azur. In diesem Kontext soll die neue Spielstätte zu einem offenen Treffpunkt für die Gemeinschaft entwickelt werden. Dabei setzen wir uns mit den Materialien, Gebäudestrukturen und -typologien der mediterranen Landschaft in der südfranzösischen Mittelmeerregion auseinander. Hierfür steht beispielhaft das Atelier LUMA in Arles als Forschungslabor für regionale Materialforschung. LUMA LUmière et MAtières - Licht und Material, verbindet das innovative Sichtbarmachen, ins Licht setzten, lokaler Rohstoffe mit verantwortlichem Ressourceneinsatz. Das Kino verwandelt den Rohstoff „Licht" in virtuelle Geschichten und wird so zur Traumfabrik. Mit unserem Projekt suchen wir einen Ort zum Geschichten erzählen, erfinden und gestalten, im Realen wie im Virtuellen. Wir wollen zeigen, dass sich wirkliche Architektur und illusionäre Räume bedingen, gerade in einer zunehmen digitalisierten Scheinwelt. „Es gibt Bilder, weil es Wände gibt".





SCHWARZPLAN

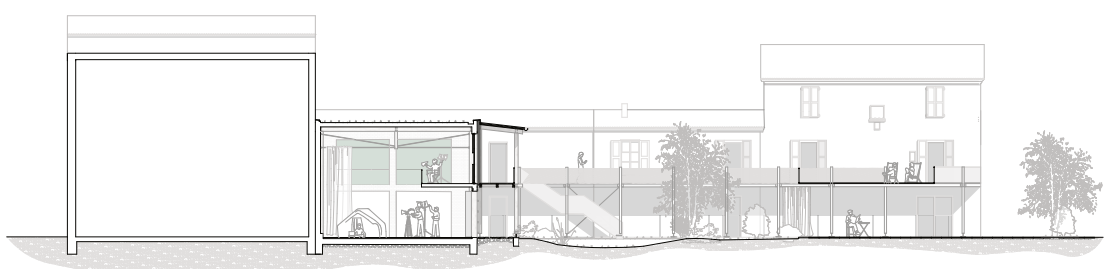


LAGEPLAN

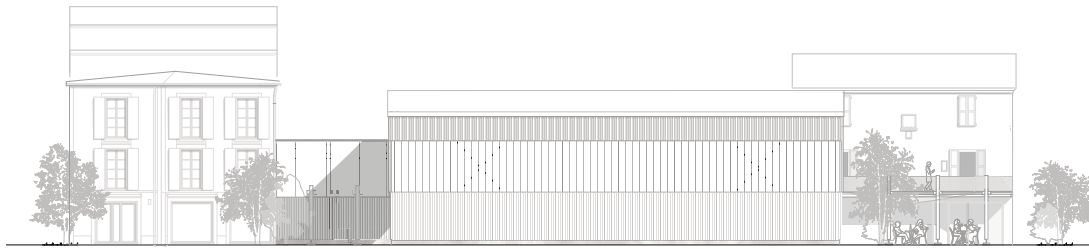




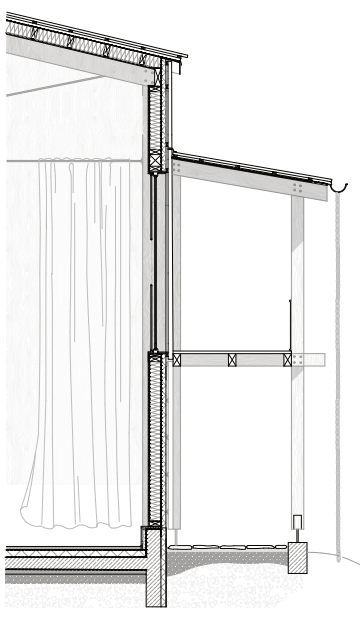
GRUNDRISS EG



SCHNITT A-A

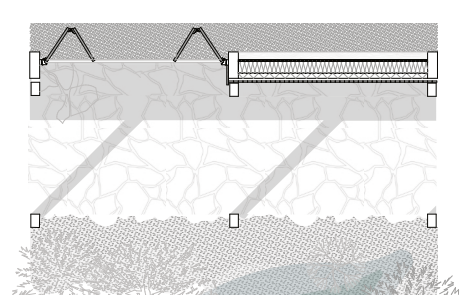


ANSICHT NORD-WEST









VERTIEFUNG

Danksagung

Wir bedanken uns bei jedem, der die diesjährige Sichten-Ausstellung möglich gemacht hat. Ohne die tatkräftige Unterstützung, die wir bei der Organisation der Sichten 27 - Ausstellung hatten, wäre das alles nicht möglich gewesen!

Besonderer Dank gilt:
Allen Fachbereichen der TU Darmstadt
Printhouse Darmstadt GmbH & Co. KG
Andrea Wittmann
Frank Metzger
Vortragende der Pecha-Kucha-Nacht
Jazzunique
Prof.'in Dipl.-Ing. Elke Reichel
Prof. Dipl.-Ing. M.Arch. Felix Waechter
Prof.'in Katharina Immekus
Kai Altheim
Katrin Pachel
Akad. Rätin Dipl.-Ing. Hilde Diekamp
Frau Pfarrharfst
Heiko Feuchter
Ruth Bakic
Franka Wolf
Maike Oberle
Hendrik Richter
Marco Luca Reusch
Lara Münschner
Dipl.-Ing. Fabian Luttropp



SICHTEN TEAM


DANIEL ERGENZINGER

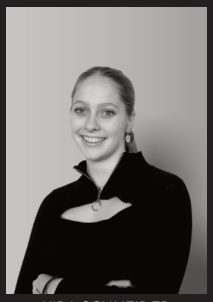

AHMET MÜNIR TELCI


PIA WOLLSCHLÄGER


SASKIA SULZER


NICOLAI ZINK


SINA GOLDSCHMIDT


KIRA SCHNEIDER


ULLA SCHNECK


JAN WEBER

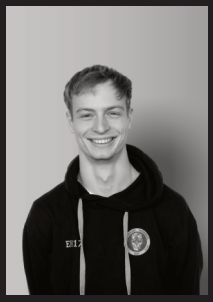

CELINA ULBRICH


ANTONIA RUPPE


ROMY KERN


ROBERT FRITZEL


TIM ENGEL


LUCA SCHMIDT


YERIN PARK


DOMINIK GUMBERT


LUKAS PHILIPP


LUKAS FRÖB


AMÉLIE MAROCKE

JAKOB WILHELM MENGLER-STIFTUNG

architekten- und
stadtplanerkammer
hessen

AKH

GRAPHISOFT® | CENTER
RHEIN-MAIN

Sparkasse Darmstadt

fs|architekten

WAECHTER + WAECHTER ARCHITEKTEN BDA

weru
ZUKUNFT. ZUHAUSE. LEBEN.

andrea|marocke
Steuerberaterin

Impressum

SICHTEN27
Ausstellung des FB 15 Architektur
der TU Darmstadt
vom 25.11.–29.11.2024
im Wissenschaftsschloss

AUFLAGE
2024, 2 Bände, je 300 Exemplare

HERAUSGEBER
Sichten 27
Technische Universität Darmstadt
El-Lissitzky-Straße 1
64287 Darmstadt

REDAKTION
Kira Schneider
Pia Wollschläger
Ulla Schneck
Nicolai Zink

GESTALTER
Pia Wollschläger
Ulla Schneck
Luca Schmidt

DRUCK
Printhouse Darmstadt GmbH & Co.
Gagernstraße 12
64283 Darmstadt